



# Das Image der deutschen Landwirtschaft

## Ergebnisbericht

März 2017

# Inhalt

<b>1</b>	<b>AUF EINEN BLICK</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>STUDIENDESIGN</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT FÜR STAAT UND GESELLSCHAFT</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>DIE VERMITTLUNG VON INFORMATIONEN ZUM THEMA LANDWIRTSCHAFT DURCH DIE MEDIEN</b>	<b>6</b>
4.1	ASSOZIATIONSQUELLEN	6
4.2	BERICHTERSTATTUNG ÜBER LANDWIRTSCHAFTLICHE THEMEN IN DEN MEDIEN	10
<b>5</b>	<b>INTERESSE AN LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>13</b>
5.1	INTERESSE AN LANDWIRTSCHAFTLICHEN THEMEN	13
5.2	BESONDERS INTERESSANTE BEREICHE DER LANDWIRTSCHAFT	15
<b>6</b>	<b>GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG UND IMAGE DEUTSCHER LANDWIRTE</b>	<b>17</b>
6.1	ZUKÜNFTIGE GESELLSCHAFTLICHE BEDEUTUNG VON BERUFEN	17
6.2	IMAGE DER LANDWIRTSCHAFT UND DER BAUERN	18
6.3	GEWÜNSCHTE EIGENSCHAFTEN DER DEUTSCHEN LANDWIRTE	19
6.4	IMAGE DER DEUTSCHEN LANDWIRTE	22
6.5	GEWÜNSCHTES UND TATSÄCHLICHES EIGENSCHAFTSPROFIL DER LANDWIRTE	24
6.6	ASSOZIATIONEN MIT DEM BEGRIFF "TIERWOHL" IN DER LANDWIRTSCHAFT	26
6.7	PROBLEME DER LANDWIRTE AUS SICHT DER ÖFFENTLICHKEIT	28
<b>7</b>	<b>LANDWIRTSCHAFTLICHE THEMEN IM SCHULISCHEN UNTERRICHT</b>	<b>30</b>
7.1	UMFANG DES UNTERRICHTS ÜBER LANDWIRTSCHAFT	30
7.2	THEMEN DER LANDWIRTSCHAFT ALS PFLICHTUNTERRICHT	32
7.3	VERMITTLUNG EINES REALISTISCHEN BILDES VON LANDWIRTSCHAFT IN DER SCHULE	33
7.4	BESUCHE VON SCHULKLASSEN AUF BAUERNHÖFEN	34
7.5	THEMEN, ÜBER DIE IN DER SCHULE VERSTÄRKT UNTERRICHTET WERDEN SOLLTE	35

# 1 Auf einen Blick

**Bedeutung der Landwirtschaft im Wandel der Zeit:** Die meisten Deutschen sind der Ansicht, dass eine gut funktionierende Landwirtschaft eine Grundvoraussetzung für die Lebensqualität und Lebensfähigkeit des Landes ist und das bäuerliche Leben einen wichtigen Bestandteil deutscher Kultur darstellt. Diese Wahrnehmung hat sich in den vergangenen Jahren noch verstärkt.

**Deutliche Verschiebung der Relevanz verschiedener Informationsquellen zum Thema Landwirtschaft.** Das Internet ist weiter auf dem Vormarsch, ebenso die Nutzung sozialer Medien – vor allem bei den ansonsten schwer erreichbaren jungen Menschen. Der Einfluss der klassischen Medien, insbesondere der klassischen Printmedien, stagniert oder geht zurück. Direkter Kontakt und persönliche Erfahrungen mit der Landwirtschaft, wie etwa auf Wochenmärkten, gewinnen dagegen an Bedeutung. Der Einfluss von Medienberichten über die Arbeit der Landwirte auf das Ernährungshalten der Verbraucher wird allerdings von den Bürgern selbst als eher gering eingeschätzt. Vor allem einschlägige Reportagen und Dokumentationen werden dabei als mediale Einflussquelle angesehen. Die derzeitige Berichterstattung wird zumeist als ausgewogen empfunden. Knapp 3 von 10 halten sie jedoch für zu negativ.

**Das Interesse an landwirtschaftlichen Themen hat in den letzten fünf Jahren noch einmal leicht zugenommen.** Unter-30-Jährige weisen dabei generell am meisten Distanz zum Thema Landwirtschaft auf. Unverändert richtet sich das Hauptaugenmerk der Bundesbürger beim Thema Landwirtschaft auf Fragen der Produktqualität, der verantwortungsvollen Nutztierhaltung und der Transparenz bei der Lebensmittelproduktion. Das Interesse am Thema Energiegewinnung in der Landwirtschaft hat hingegen inzwischen deutlich nachgelassen. Der Landwirtschaftsberuf wird zu den wichtigsten und zukunftssträchtesten Berufen gezählt – nur Ärzte werden noch häufiger als wichtig erachtet.

**Die allermeisten Bundesbürger haben ein positives Bild von den Bäuerinnen und Bauern in Deutschland.** Das abstraktere Konzept der „modernen Landwirtschaft“ wird zwar auch mehrheitlich positiv bewertet, allerdings ist die Zustimmung hier deutlich verhaltener.

**Die deutsche Bevölkerung stellt allerdings hohe Erwartungen an ihre Landwirte.** Nach wie vor wird der Landwirt von der Bevölkerung noch am ehesten als Garant einer flächendeckenden, sicheren und quali-

tativ hochwertigen Nahrungsmittelversorgung gesehen, der - technisch gut ausgerüstet – vor allem effizient und marktorientiert produziert. Während die Bevölkerung den Landwirt damit in erster Linie als effizienten Versorger wahrnimmt, werden weitergehende ethische und ökologische Ansprüche der Verbraucher an die Landwirte aber nicht hinreichend erfüllt.

**Das Konzept „Tierwohl“ wird von den Bundesbürgern mehrheitlich als ein für alle Seiten nützliches Konzept angesehen,** das sowohl den Tieren als auch den Landwirten und den Verbrauchern zugutekommt. In erster Linie wird es aber mit artgerechter Tierhaltung und größerem Platzangebot für die Tiere assoziiert.

Aus Sicht der Bevölkerung sind aktuell **die größten Probleme deutscher Landwirte** Nachwuchssorgen, die unsichere Einkommenssituation, Belastungen durch ein Übermaß an Bürokratie sowie die internationale Konkurrenz. In den vergangenen 5 Jahren hat sich in der Bevölkerung aber in fast allen Bereichen ein verstärktes Problembewusstsein entwickelt, insbesondere beim Thema unzureichende staatliche Zuschüsse.

**Die Mehrheit der Deutschen kritisiert nach wie vor, dass landwirtschaftliche Themen in den Schulen eine zu geringe Rolle spielen.** Breite Unterstützung erfährt der Vorschlag, entsprechende Lehrinhalte verpflichtend zu unterrichten. Allerdings bezweifelt die Mehrheit der Bundesbürger, dass in der Schule ein realistisches Bild von der Landwirtschaft vermittelt wird. Fast alle Bundesbürger finden Besuche von Schulklassen auf Bauernhöfen wichtig und ebenso einstimmig wird gefordert, dass die Themen Umweltschutz und richtige Ernährung in Zukunft verstärkt im Unterricht behandelt werden sollen.

## 2 Studiendesign

Mit diesem Bericht legt Kantar Emnid, Bielefeld, im Auftrag des information.medien.agrar e.V., Berlin, die Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Umfrage in der Bundesrepublik Deutschland vor. Die Studie untersucht Einstellungen und Bewertungen zur deutschen Landwirtschaft und knüpft teilweise an frühere Befragungen aus den Jahren 1997, 2002, 2007 und 2012 an. Für die Datenerhebung und Auswertung ist Kantar Emnid, Bielefeld, verantwortlich.



### Befragungsgebiet

Bundesrepublik  
Deutschland



### Grundgesamtheit

Deutschsprachige  
Bevölkerung in  
Privathaushalten  
ab 14 Jahren



### Stichprobengröße

1.000 Interviews



### Methode

Telefonische Interviews  
(CATI ad hoc,  
Dual Frame)



### Erhebungszeitraum

13. bis 24. Februar  
2017



### Vergleichsstudien

1997, 2002, 2007,  
2012

### Methodische Hinweise

Da die dargestellten Anteilswerte auf ganze **Zahlen gerundet** sind, kann es vorkommen, dass sie sich nicht zu 100 Prozent aufsummieren. Bei Fragen mit **mehreren Antwortoptionen** können die aufaddierten Nennungen 100 Prozent überschreiten.

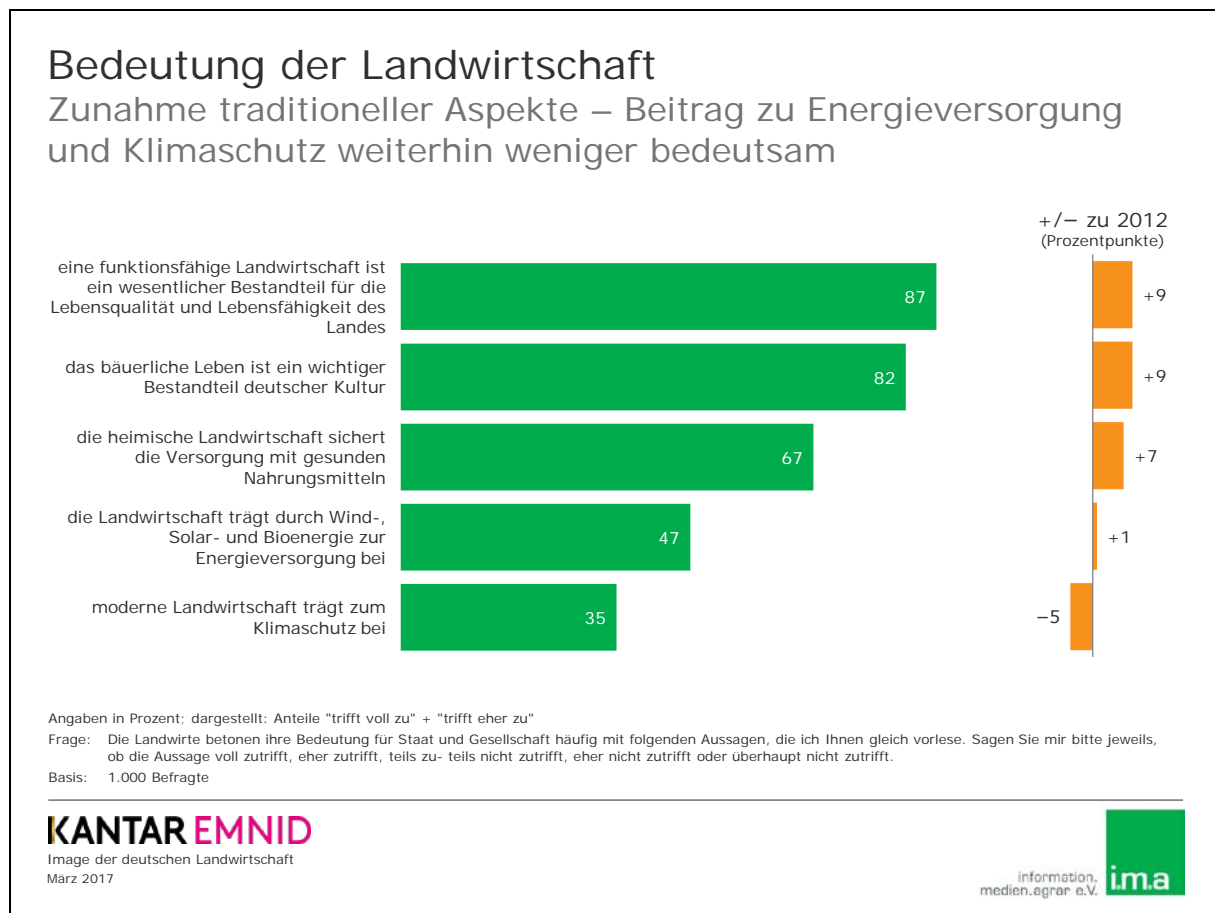
Alle Befragungen, die auf Stichproben beruhen, weisen eine statistische Unsicherheit auf. Die Befragungsergebnisse können also in gewissem Umfang vom „wahren“ Meinungsbild der Grundgesamtheit abweichen. Bei der vorliegenden Erhebung beträgt diese sogenannte **Fehlertoleranz**  $\pm 1$  (bei einem Anteilswert von 5 Prozent) bis  $\pm 3$  Prozentpunkte (Anteilswert von 50 Prozent).

Wo methodisch angebracht, werden Befragungsergebnisse aus früheren Erhebungen im **Trendvergleich** dargestellt.

Kantar Emnid

Bielefeld, im März 2017

### 3 Bedeutung der Landwirtschaft für Staat und Gesellschaft

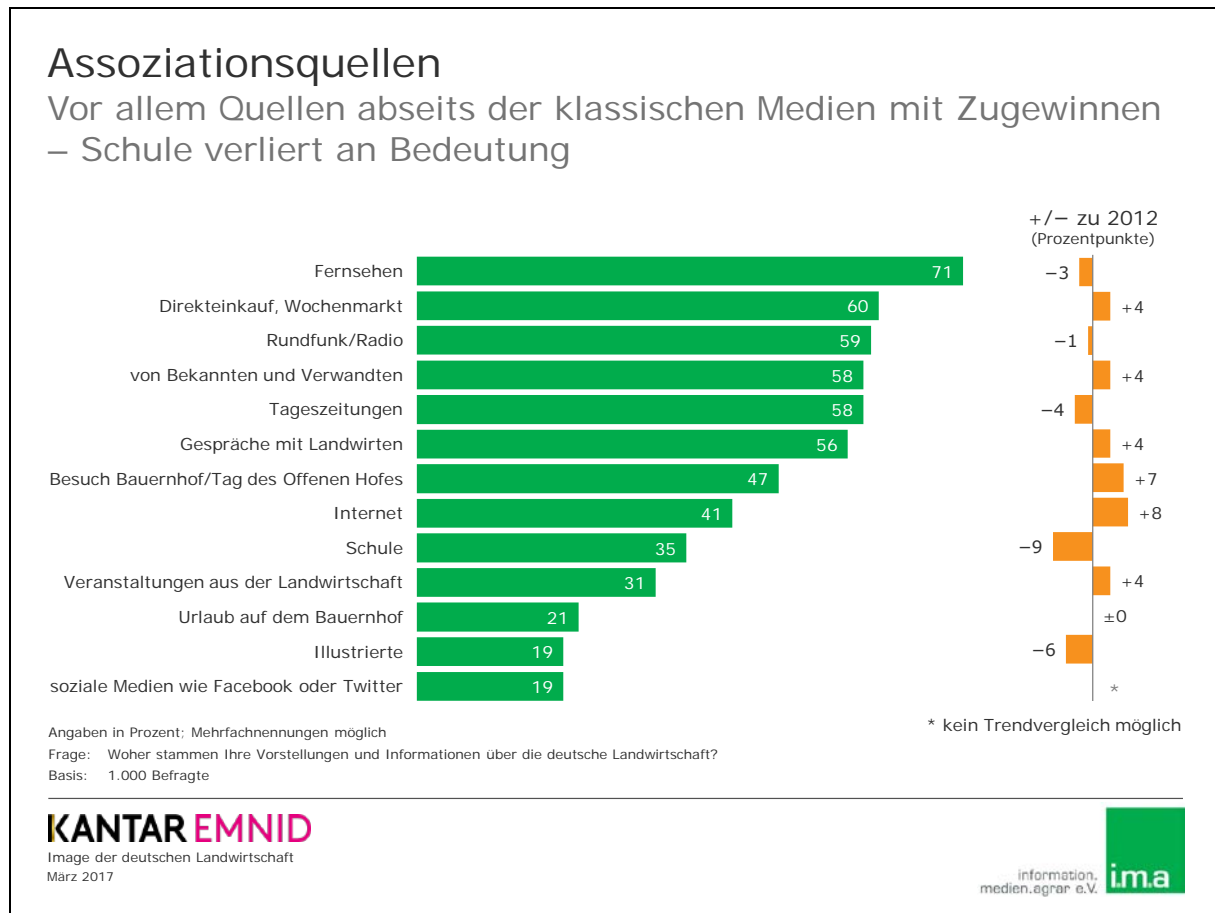


- Die Landwirtschaft wird von den allermeisten Bundesbürgern in erster Linie als Garant von "Lebensqualität" und "Lebensfähigkeit des Landes" gesehen sowie als wichtiger Bestandteil deutscher Kultur. Jeweils mehr als vier von fünf Deutschen nehmen die Landwirtschaft in diesen eher klassischen Funktionen wahr.
- Gegenüber der Befragung aus dem Jahr 2012 hat sich diese Wahrnehmung der Landwirtschaft in Deutschland noch deutlich verstärkt (jeweils plus 9 Prozentpunkte).
- Zwei von drei Bundesbürgern meinen zudem, dass „die heimische Landwirtschaft [...] die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln“ sichert. Mit einem Plus von 7 Prozentpunkten sind es jetzt noch einmal deutlich mehr Befragte als vor fünf Jahren, die dieser Aussage zustimmen.
- Während die Landwirtschaft gegenüber 2012 also verstärkt in diesen eher klassischen Funktionen wahrgenommen wird, werden andere Aspekte, wie etwa der Beitrag der Landwirtschaft zu Energieversorgung oder Klimaschutz, immer noch deutlich seltener genannt: so halten es nur 47% der Bundesbürger für sehr oder eher zutreffend, dass die Landwirtschaft mittels der Erzeugung erneuerbarer Energien zur Energieversorgung beitrage. Der Anteil der Bundesbürger, die meinen, dass moderne Landwirtschaft einen Beitrag zum Klimaschutz leiste, ist mit 35% sogar leicht rückläufig (minus 5 Prozentpunkte).

- Der Beitrag der Landwirtschaft zur Energieversorgung - durch Wind-, Solar- und Bioenergie - wird dabei am ehesten noch von jenen Befragten wahrgenommen, die sich stark für landwirtschaftliche Themen interessieren (51% „trifft voll/eher zu“). Befragte mit geringem Interesse hierfür sind deutlich seltener der Meinung, dass die Landwirtschaft hier einen Beitrag leiste (28% „trifft voll/eher“ zu).
- Insgesamt fällt auf, dass Anhänger der Unionsparteien CDU und CSU der Landwirtschaft bei den verschiedenen Aspekten durchweg häufiger eine Bedeutung für Staat und Gesellschaft beimessen als der Durchschnitt der Bevölkerung.

## 4 Die Vermittlung von Informationen zum Thema Landwirtschaft durch die Medien

### 4.1 Assoziationsquellen



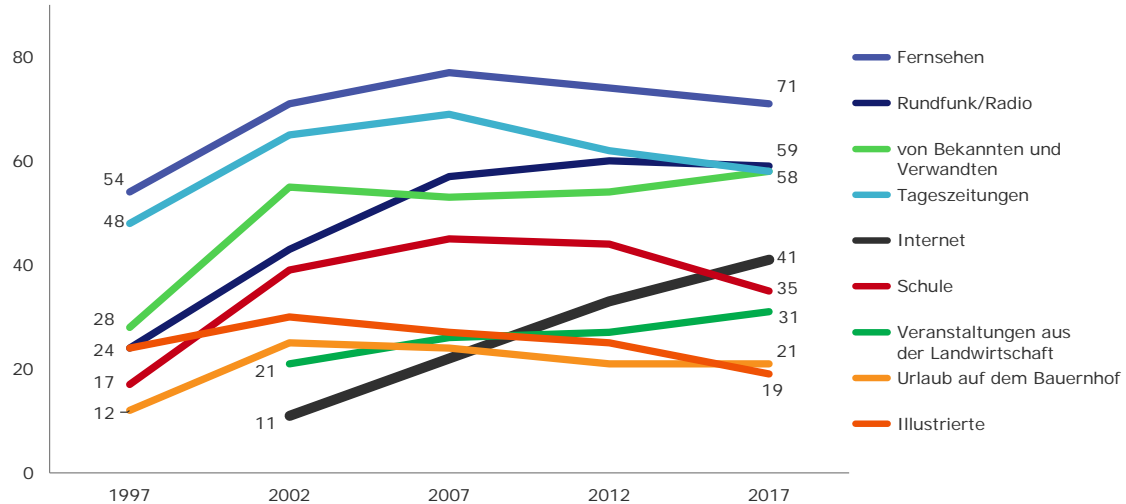
- Bei der Frage, woher eigentlich die Vorstellungen und Informationen der Bevölkerung über die deutsche Landwirtschaft stammen, zeigt sich, dass die klassischen Medien zwar immer noch die häufigsten Informationsquellen darstellen, ihr Einfluss aber eher stagniert oder sogar zurückgeht, während zum einen direkter Kontakt und persönliche Erfahrungen mit der Landwirtschaft, zum anderen Online-Informationsquellen an Bedeutung gewinnen.
- So ist zwar im Hinblick auf das eigene Bild von der Landwirtschaft das Fernsehen mit seinen Nachrichten, Dokumentationen und Werbung immer noch mit Abstand die Informationsquelle Nummer eins: 7 von 10 Bundesbürgern nennen hier das Fernsehen als Informationsquelle. Ähnlich wie bei den anderen klassischen Medien - Radio, Tageszeitungen und Illustrierte - gibt es aber gegenüber 2012 einen leichten Bedeutungsrückgang (zwischen 1 und 6 Prozentpunkte).

- Demgegenüber wird der direkte Kontakt zur Landwirtschaft bedeutsamer: 6 von 10 Befragten geben an, dass sie auf dem Wochenmarkt oder beim Direkteinkauf beim Landwirt etwas über die Landwirtschaft erfahren. Dieser direkte Kontakt mit dem Landwirt beim Einkaufen wird als Informationsquelle noch etwas häufiger genannt als vor fünf Jahren und rangiert damit – nach dem Fernsehen - inzwischen auf Platz zwei der am häufigsten genannten Informationsquellen.
- Auch andere Arten direkter persönlicher Informationen über die Landwirtschaft – also Informationen „aus erster Hand“ - gewinnen an Bedeutung: Mit 58% fast genauso häufig wie Wochenmarkt und Direkteinkauf spielt das persönliche Umfeld aus Bekannten und Verwandten eine Rolle bei der Prägung des eigenen Bildes von der Landwirtschaft (plus 4 Prozentpunkte). Ebenso persönliche Gespräche mit Landwirten (56%, ebenfalls plus 4 Prozentpunkte). Immerhin fast jeder Zweite (47%) nutzt zudem einen Besuch auf dem Bauernhof oder einen Tag des offenen Hofes, um sich einen eigenen Eindruck von der Landwirtschaft heute zu machen. Diese Möglichkeit erfreut sich zunehmender Beliebtheit (plus 7 Prozentpunkte), genauso wie der Besuch anderer Veranstaltungen aus der Landwirtschaft (plus 4 Prozentpunkte).
- Deutlich zugenommen hat außerdem die Bedeutung von Online-Informationsquellen: Inzwischen nennen 41% der Befragten das Internet als Quelle ihrer Vorstellungen und Informationen über die deutsche Landwirtschaft, 8 Prozentpunkte mehr als noch 2012. Auch soziale Medien im Internet, wie Facebook oder Twitter, spielen inzwischen eine wichtige Rolle, zumindest bei den jüngeren Befragten: Bei den unter 30-Jährigen nutzen bereits 4 von 10 Befragten Social-Media-Inhalte, um sich über Themen der Landwirtschaft zu informieren.
- Abgenommen hat hingegen die Schule in ihrer Bedeutung für das eigene Bild von der modernen Landwirtschaft: Nur noch etwas mehr als ein Drittel der Bundesbürger nennt die Schule als wichtige Informationsquelle hinsichtlich landwirtschaftlicher Themen. Das entspricht einem Rückgang von 9 Prozentpunkten gegenüber 2012.



## Assoziationsquellen - Langzeittrend

Das Internet gewinnt kontinuierlich an Bedeutung – Fernsehen, Tageszeitungen, Illustrierte und Schule verzeichnen in den letzten 10 Jahren eine Abnahme



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; dargestellt: seit 1997 bzw. 2002 erfragte Quellen  
Frage: Woher stammen Ihre Vorstellungen und Informationen über die deutsche Landwirtschaft?

**KANTAR EMNID**

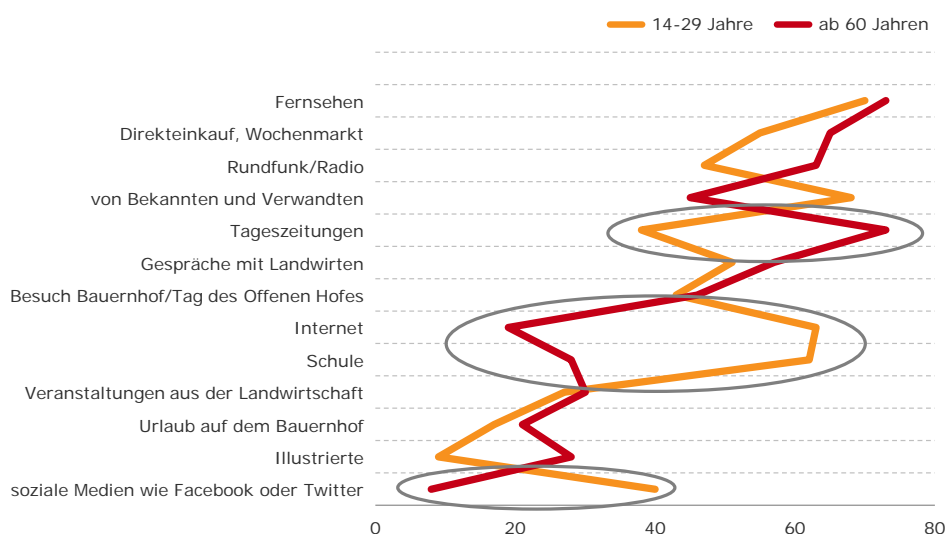
Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Bei der Betrachtung des Langzeittrends bestätigt sich der Befund, der sich bereits im Vergleich der Ergebnisse der aktuellen Studie mit denen von 2012 angedeutet hatte: Die Bedeutung der klassischen Medien wie TV, Rundfunk, Tageszeitungen und Illustrierte für die Informationsbeschaffung im Hinblick auf landwirtschaftliche Themen hat in den letzten 10 Jahren leicht abgenommen oder stagniert. Vor allem im Printbereich (Tageszeitungen, Illustrierte) gab es einen deutlichen Rückgang in den letzten Jahren.
- Stattdessen werden Online-Quellen immer wichtiger: Seit 2002 hat sich der Anteil der Befragten, die das Internet als Informationsquelle für Themen der Landwirtschaft angeben, fast vervierfacht.
- Die Bedeutung der Schule als Informationsquelle hat seit 2007 deutlich abgenommen. Dies kann zum einen zusammenhängen mit dem demografischen Wandel oder einem eventuell geringeren Umfang, in dem Themen der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren in den Lehrplänen erschienen sind. Zum anderen aber auch mit den Veränderungen der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren, die dazu geführt haben, dass die Informationen über die Landwirtschaft, die einem in der eigenen Schulzeit vermittelt wurden, als nicht mehr aktuell empfunden werden. Die Vermittlung eines realistischen Bildes von der Landwirtschaft in der Schule soll daher später noch genauer untersucht werden (s. Abschnitt 7.2).

## Assoziationsquellen – Jüngere versus Ältere

### Größte Differenzen für Internet, Schule und soziale Medien



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Frage: Woher stammen Ihre Vorstellungen und Informationen über die deutsche Landwirtschaft?

Basis: 1.000 Befragte, davon 206 zwischen 14 und 29 Jahren und 308 ab 60 Jahren.

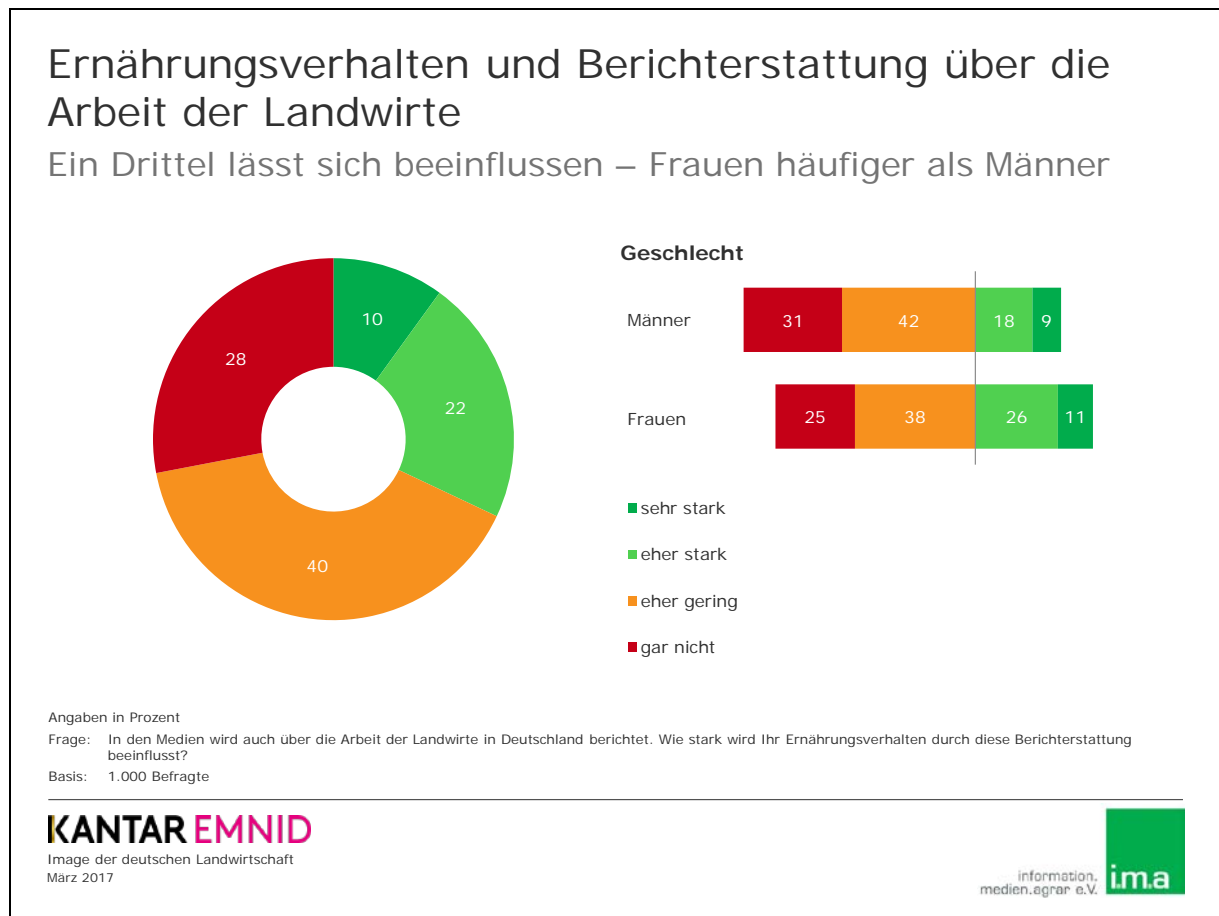
**KANTAR EMNID**

Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Eine Veränderung des Informationsverhaltens zeigt sich auch im Generationenvergleich: Während die älteren Bundesbürger (ab 60 Jahren) ihre Informationen über Landwirtschaft hauptsächlich aus Fernsehen, Radio und Tageszeitungen beziehen, werden die Jüngeren (unter 30 Jahren) neben dem Fernsehen auch mehrheitlich durch das Internet über landwirtschaftliche Themen informiert, wobei auch Social Media wie Facebook und Twitter bei den Jüngeren eine entsprechend große Rolle spielen. Radio und Tageszeitungen werden von den Jüngeren dagegen mehrheitlich nicht als relevante Informationsquellen genannt.
- Obwohl für Jüngere natürlich die Schule weiterhin eine wichtige Informationsquelle darstellt, spielt das Internet im Hinblick auf Informationen über das Thema Landwirtschaft inzwischen eine mindestens ebenso große Rolle: So nennen 62% der unter 30-Jährigen die Schule als Informationsquelle, etwa genauso viele (63% der unter 30-Jährigen) nennen das Internet.
- Für Kommunikations- und Informationsmaßnahmen sind Internet und Social Media damit künftig immer weniger verzichtbar, da sie die Chance bieten, auch die jüngeren Altersgruppen anzusprechen, die mit den klassischen Medien deutlich schlechter erreichbar sind als der Bevölkerungsdurchschnitt.

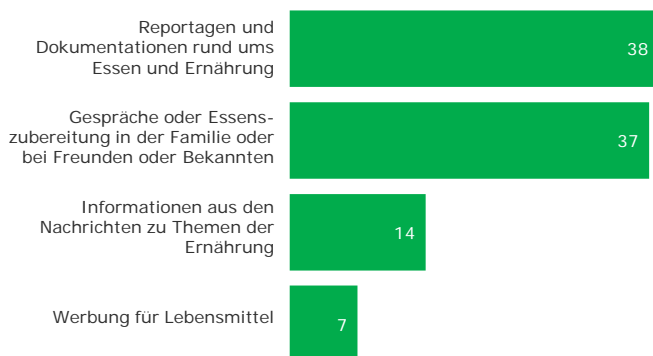
## 4.2 Berichterstattung über landwirtschaftliche Themen in den Medien



- Auch wenn die Medien im Hinblick auf das Bild, das der Einzelne von der Landwirtschaft hat, die häufigsten Informationsquellen darstellen, ist damit noch nicht festgestellt, inwieweit ihre Inhalte auch einen Einfluss auf das Verhalten des Einzelnen haben. Daher stellt sich die Frage, wie stark z.B. das Ernährungsverhalten der Bundesbürger etwa durch Medienberichte über die Arbeit der Landwirte in Deutschland beeinflusst wird. In der Selbsteinschätzung der Befragten lautet die Antwort darauf: nicht sehr stark. Nur jeder dritte Bundesbürger (32%) fühlt sich in seinem Ernährungsverhalten durch solche Berichte sehr oder eher stark beeinflusst.
- Frauen fühlen sich dabei stärker beeinflusst als Männer (37% ggü. 27% sehr/eher stark), was zum einen aus einer tatsächlich von Frauen subjektiv stärker empfundenen Wirkung solcher Medienberichte auf das eigenen Verhalten resultieren kann, zum anderen aber auch darauf zurückzuführen sein kann, dass Frauen ihr eigenes Ernährungsverhalten häufiger im Blick haben und/oder hinterfragen als Männer.
- Zudem zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem eigenen Interesse an Landwirtschaft und dem Ausmaß der medialen Beeinflussung, die man empfindet: Ist das Interesse an Themen der Landwirtschaft insgesamt groß, so ist auch das Ausmaß der Beeinflussung, die man persönlich empfindet, entsprechend groß, d.h. deutlich größer als bei Befragten, die sich wenig für landwirtschaftliche Themen interessieren (38% ggü. 14%).

## Größter Einfluss auf das eigene Ernährungsverhalten Reportagen und Gespräche im persönlichen Umfeld haben den meisten Einfluss

**32%** der Gesamtstichprobe beantworten diese Filterfrage



Angaben in Prozent

Frage: Und was von dem Folgenden hat den größten Einfluss auf Ihr Ernährungsverhalten?

Basis: 319 Befragte, deren Ernährungsverhalten durch die Berichterstattung stark beeinflusst wird

**KANTAR EMNID**

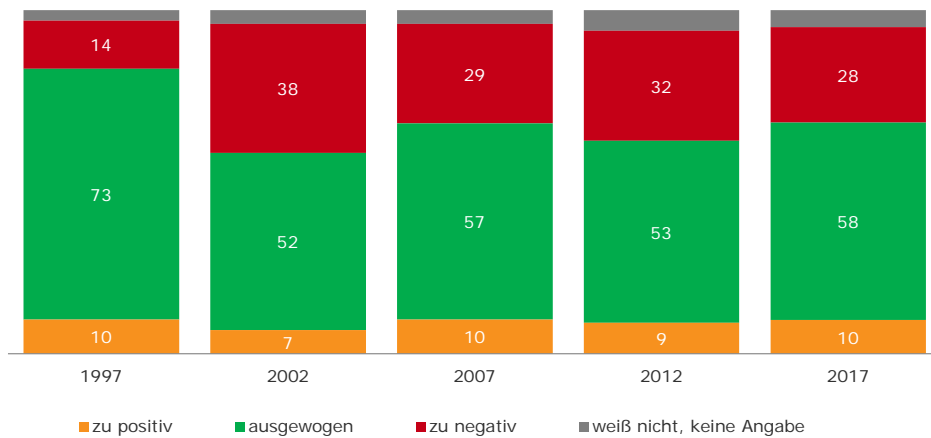
Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Um zu ermitteln, welche medialen Inhalte den größten Einfluss auf die eigene Ernährung haben – ob es also eher Dokumentationen, eher Nachrichten oder eher die Werbung ist, von der die Beeinflussung ausgeht – wurden jene Befragten, die ihr Ernährungsverhalten als durch die Medien beeinflusst empfanden, gefragt, welcher konkrete Medieninhalt sie am stärksten beeinflusst, oder ob eher das private Umfeld entscheidend sei.
- Dabei zeigt sich, dass es vor allem einschlägige Reportagen und Dokumentationen sind (38%), weniger die Nachrichten zu Themen der Ernährung (14%) und noch weniger die Lebensmittel-Werbung (7%) - so zumindest die Eigensicht der Befragten -, die als mediale Einflussquelle angesehen werden.
- Auffallend ist, dass sich Frauen durch Reportagen und Dokumentationen zum Thema Essen und Ernährung stärker beeinflusst fühlen als Männer (42% ggü. 31%), während Letztere häufiger einen Einfluss der Lebensmittel-Werbung auf das eigene Ernährungsverhalten bemerken (12% ggü. 3%).
- Gleichermäßen einflussreich wie Reportagen und Dokumentationen rund um das Thema Essen und Ernährung ist aber auch das persönliche Umfeld des jeweiligen Mediennutzers: 37% der Befragten geben an, dass die wichtigsten Einflussfaktoren für das eigene Ernährungsverhalten die Gespräche und Essenszubereitung im privaten Umfeld sind und eben *nicht* ein bestimmter Medieninhalt.

## Beurteilung der Berichterstattung über Landwirtschaft

Nach wie vor hält eine Mehrheit die Berichterstattung für ausgewogen



Angaben in Prozent

Frage: Wie beurteilen Sie die Berichterstattung der Medien über die heimische Landwirtschaft?

Basis: 1.000 Befragte

**KANTAR EMNID**

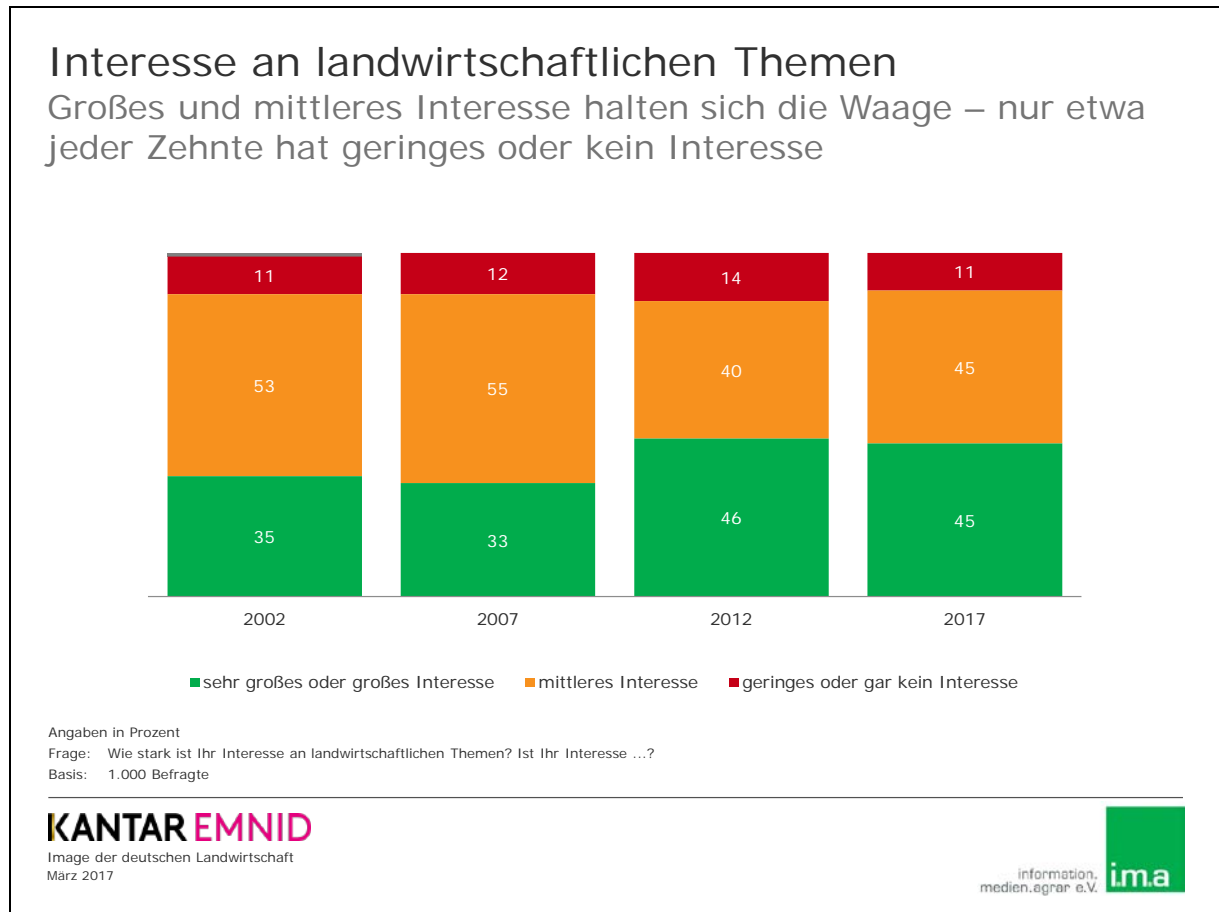
Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- **Wie schon in den Jahren zuvor, wird die Mediendarstellung der deutschen Landwirtschaft von der Mehrheit der Bundesbürger als ausgewogen bewertet, quer durch alle Bevölkerungsgruppen.**
- Nur knapp 3 von 10 Bundesbürgern empfinden die Berichterstattung als „zu negativ“.
- Als „zu positiv“ empfindet die Medienberichterstattung über die heimische Landwirtschaft jeder Zehnte. Im Saldo der Anteile für „zu positiv“ und „zu negativ“ ergibt sich daher, wie schon in den früheren Befragungen, wieder ein „negativer Überhang“. 2002 betrug dieser Überhang 31 Prozentpunkte, 2007 19 Punkte und 2012 23 Punkte. Gegenwärtig ist er mit 18 Prozentpunkten wieder etwas geschrumpft.
- Die Bewertung der Medienberichterstattung ist vor allem vom eigenen Interesse an Themen der Landwirtschaft abhängig. Ist das Interesse an landwirtschaftlichen Themen groß, wird häufiger eine „zu negative“ Berichterstattung beklagt (36%). Bei Befragten, die nur ein mittelmäßiges oder geringes Interesse aufweisen, ist dieser Anteil deutlich geringer (jeweils 22%).

## 5 Interesse an Landwirtschaft

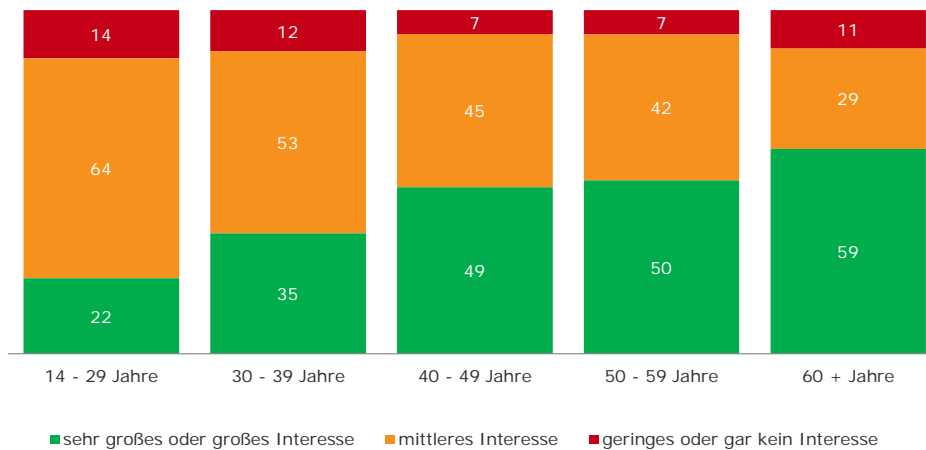
### 5.1 Interesse an landwirtschaftlichen Themen



- Nachdem es bereits zwischen 2007 und 2012 beim Interesse an landwirtschaftlichen Themen große Verschiebungen zugunsten eines allgemein stärkeren Interesses gegeben hatte, hat das Interesse der Bevölkerung seit 2012 noch einmal leicht zugenommen. So ist der Anteil derjenigen, die ein großes Interesse an landwirtschaftlichen Themen bekunden, innerhalb der letzten fünf Jahre zwar fast unverändert geblieben (aktuell 45%), leicht gestiegen ist aber der Anteil der Befragten mit mittelgroßem Interesse (von 40% auf 45%).
- Entsprechend abgenommen hat hingegen der Anteil der Befragten, denen landwirtschaftliche Themen mehr oder weniger gleichgültig sind: Nur noch 11% gehören zu dieser Gruppe (minus 3 Prozentpunkte).

## Interesse an landwirtschaftlichen Themen nach Alter

Steigendes Interesse mit zunehmendem Alter



Angaben in Prozent

Frage: Wie stark ist Ihr Interesse an landwirtschaftlichen Themen? Ist Ihr Interesse ...?

Basis: 1.000 Befragte

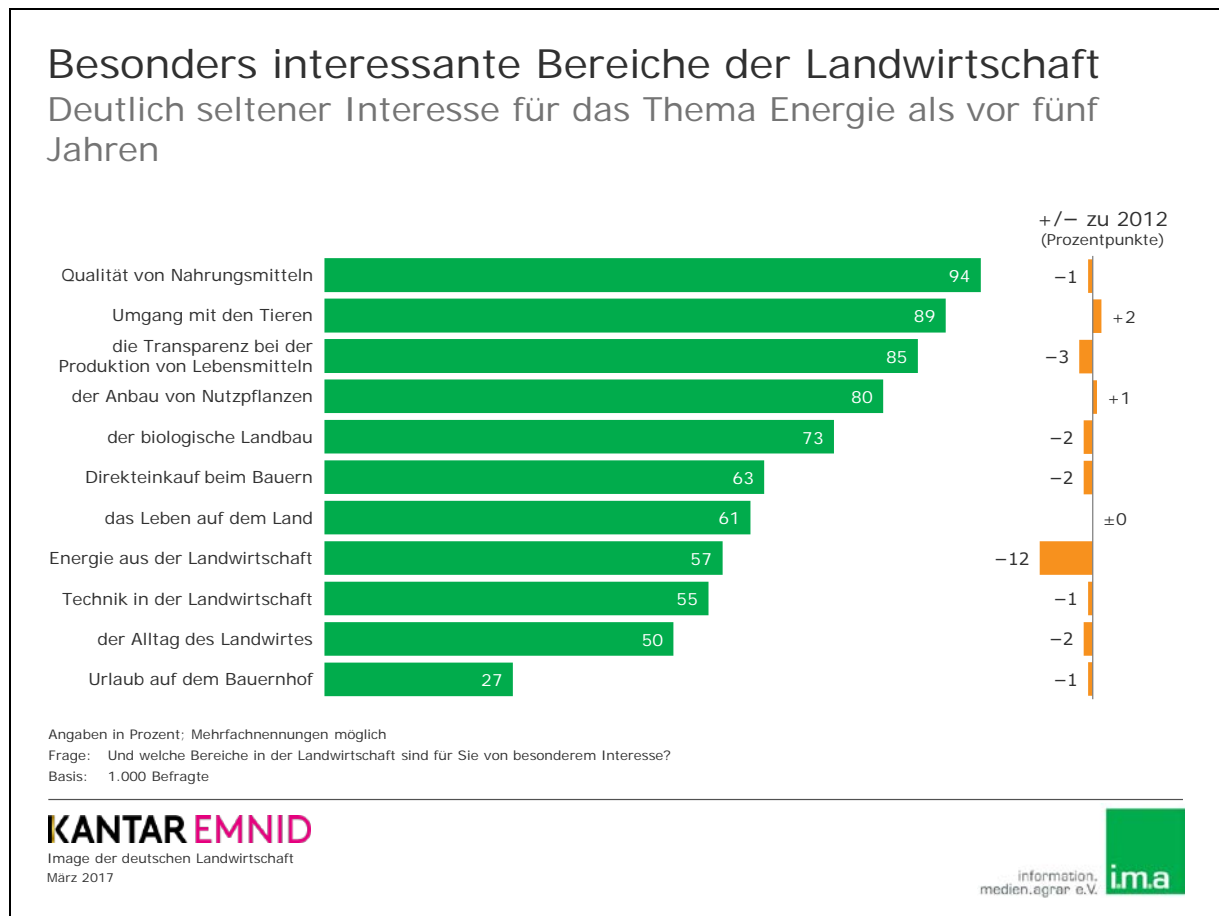
**KANTAR EMNID**

Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- **Das Interesse der Bundesbürger an landwirtschaftlichen Themen ist deutlich altersabhängig: Ältere Personen zeigen sich sehr viel stärker interessiert als jüngere.**
- In der Altersgruppe 60+ geben fast 6 von 10 Befragten an, „sehr großes“ oder „großes“ Interesse an landwirtschaftlichen Themen zu haben. Weitere 29% von ihnen sind weder besonders interessiert, noch zeigen sie sich desinteressiert, und nur jeder zehnte ältere Befragte (11%) hat wenig oder gar kein Interesse an dem Thema. Bei den Jüngeren (unter 30 Jahren) ist die Verteilung demgegenüber genau entgegengesetzt: Hier gehört nur etwas mehr als ein Fünftel zu den Interessierten (22%), während die meisten (64%) nur mittelmäßig interessiert sind und 14% nur wenig oder kein Interesse an landwirtschaftlichen Themen haben. Am verbreitetsten ist das Desinteresse bei den Schülern: 29% von ihnen sind nur wenig oder gar nicht interessiert an diesen Themen.
- Betrachtet man die Parteilanhängerschaften, so zeigt sich, dass Wähler aus dem bürgerlichen Lager (CDU/CSU und FDP) stärker an Themen der Landwirtschaft interessiert sind (50% bzw. 58% stark Interessierte) als der Bevölkerungsdurchschnitt (45%), Wähler der Partei Die Linke dagegen am wenigsten interessiert sind (31% stark Interessierte). Im Vergleich ländlicher und städtischer Regionen lässt sich darüber hinaus feststellen, dass sich Befragte aus ländlicheren Regionen interessierter zeigen als Befragte aus städtischen Gebieten.

## 5.2 Besonders interessante Bereiche der Landwirtschaft



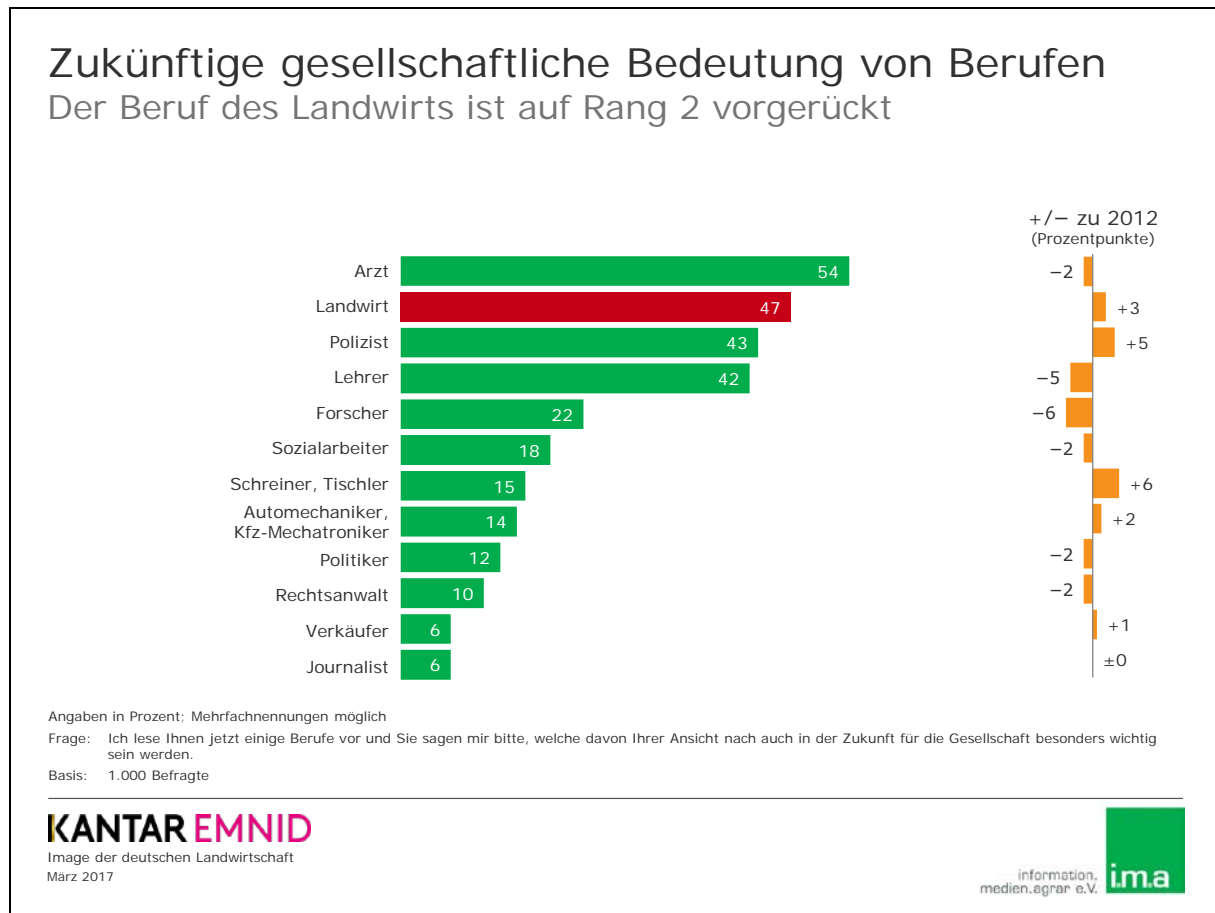
- **Unverändert richtet sich das Hauptaugenmerk der Bundesbürger beim Thema Landwirtschaft auf die Bereiche Lebensmittelqualität, verantwortungsvolle Nutztierhaltung und Transparenz bei der Lebensmittelproduktion.**
- So sehen fast alle Befragten die „Qualität von Nahrungsmitteln“ und den „Umgang mit den Tieren“ (94% bzw. 89%) als besonders bedeutsame Aspekte der Landwirtschaft an. Ähnliches gilt für Fragen der Produktionsweise der Lebensmittel, wie die Transparenz der Produktion oder das Thema Pflanzenbau (85% bzw. 80%). Entsprechend hoch ist auch das Interesse an Angeboten, die in hohem Maße mit Lebensmittelqualität und Produktionstransparenz assoziiert werden, wie etwa Bio-Landbau und Direkteinkäufe beim Bauern (73% bzw. 63%).
- Technische Aspekte und Informationen über den landwirtschaftlichen Alltag finden immerhin noch 5 bis 6 von 10 Bundesbürgern interessant.
- „Urlaub auf dem Bauernhof“ nennen schließlich immerhin 27% der Befragten als interessantes Thema, Frauen noch etwas häufiger als Männer (31% ggü. 23%).



- Während sich damit in den vergangenen 5 Jahren das Interesse der Bevölkerung in fast allen Bereichen kaum wesentlich verändert hat, wird das Thema Energiegewinnung in der Landwirtschaft inzwischen deutlich weniger beachtet als noch 2012: Nur noch 57% finden es interessant (minus 12 Prozentpunkte). Eine Entwicklung, die zum einen der Tatsache geschuldet ist, dass sich die Diskussion über das 2011 eingeführte E10 als Bio-Kraftstoff inzwischen wieder beruhigt hat. Möglicherweise hat aber auch der Umstand, dass die öffentliche Debatte über dieses Thema - wenn sie denn überhaupt noch stattgefunden hat - in den vergangenen Jahren kritischer geworden ist, zu einem allgemein nachlassenden Interesse an diesem Thema beigetragen.
- Die generellen Antworttendenzen sind in allen untersuchten Untergruppen ähnlich. Auffällig ist allerdings, dass Frauen in fast allen Bereichen ein (teils deutlich) größeres Interesse bekunden als Männer. Ausgenommen davon ist das Thema „Technik in der Landwirtschaft“, das von Männern deutlich häufiger als besonders interessant angesehen wird (64% ggü. 47%).
- Auch im Stadt-Land-Vergleich zeigt sich ein Zusammenhang zwischen dem Interesse für die verschiedenen Teilbereiche der Landwirtschaft und der Bevölkerungsdichte, wobei Befragte in ländlichen Regionen durchschnittlich mehr Bereiche nennen, die sie interessieren, als Befragte aus eher städtischen Regionen.

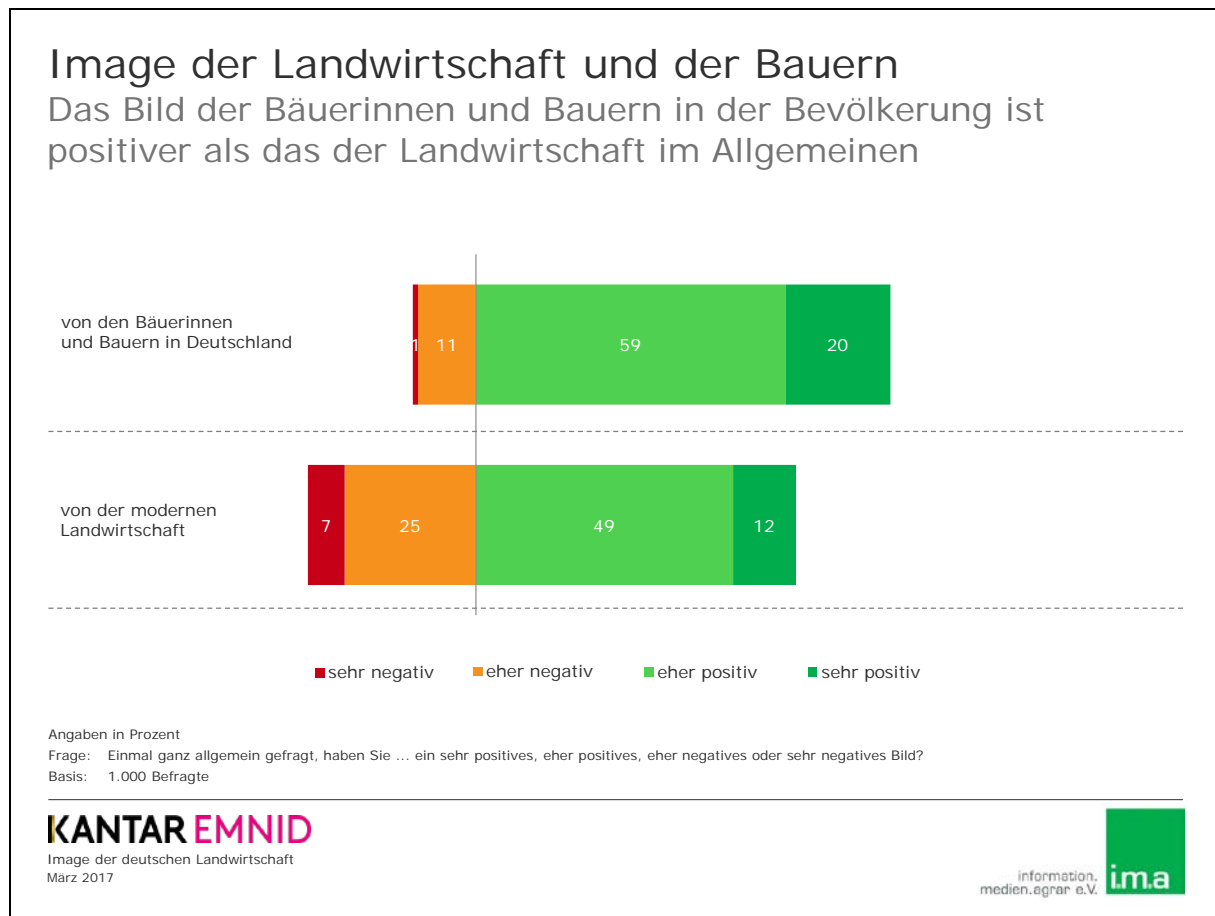
## 6 Gesellschaftliche Bedeutung und Image deutscher Landwirte

### 6.1 Zukünftige gesellschaftliche Bedeutung von Berufen



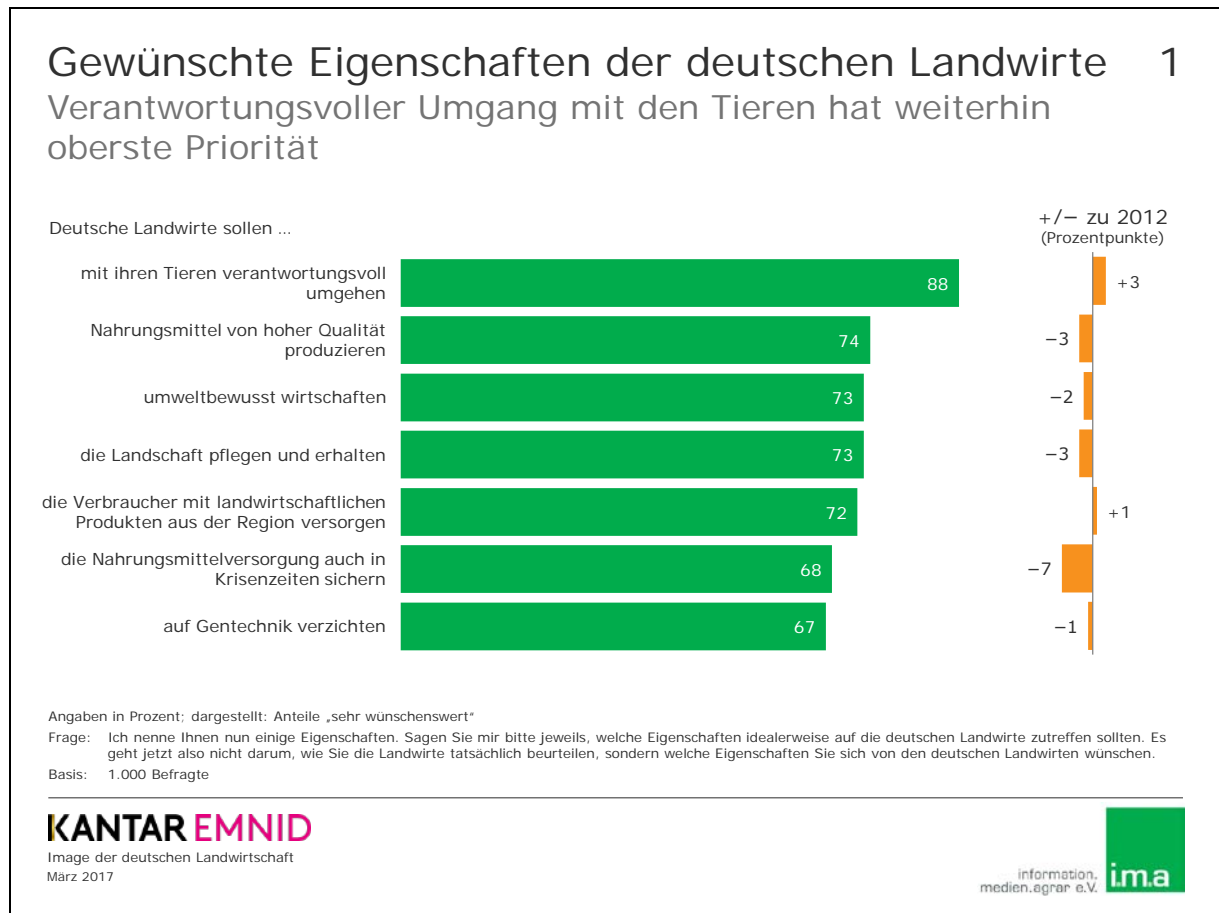
- Da sich – wie bereits weiter oben gezeigt wurde – die überwiegende Mehrheit der Bundesbürger der gesellschaftlichen Bedeutung der Landwirtschaft bewusst ist, wundert es nicht, dass der Beruf des Landwirts zu den wichtigsten und zukunfts-trächtigsten Berufen gezählt wird.
- Für fast jeden zweiten Bundesbürger zählt der Landwirtsberuf zu denjenigen Berufen, die „auch in der Zukunft für die Gesellschaft besonders wichtig“ sein werden. Während sich die Landwirte 2012 noch mit dem dritten Rang zufrieden geben mussten, finden sie sich damit inzwischen auf dem zweiten Rang wieder – nur Ärzte (54%) werden noch häufiger als wichtig erachtet.
- Vor allem für die Bevölkerung Bayerns (54%) und Ostdeutschlands (55%) ist der Beruf des Landwirts zukunfts-trächtig. Im Parteienspektrum sind es vor allem die Wähler von CDU und CSU, für die der Landwirtsberuf eine große Bedeutung in der Gesellschaft der Zukunft haben wird (60%).

## 6.2 Image der Landwirtschaft und der Bauern



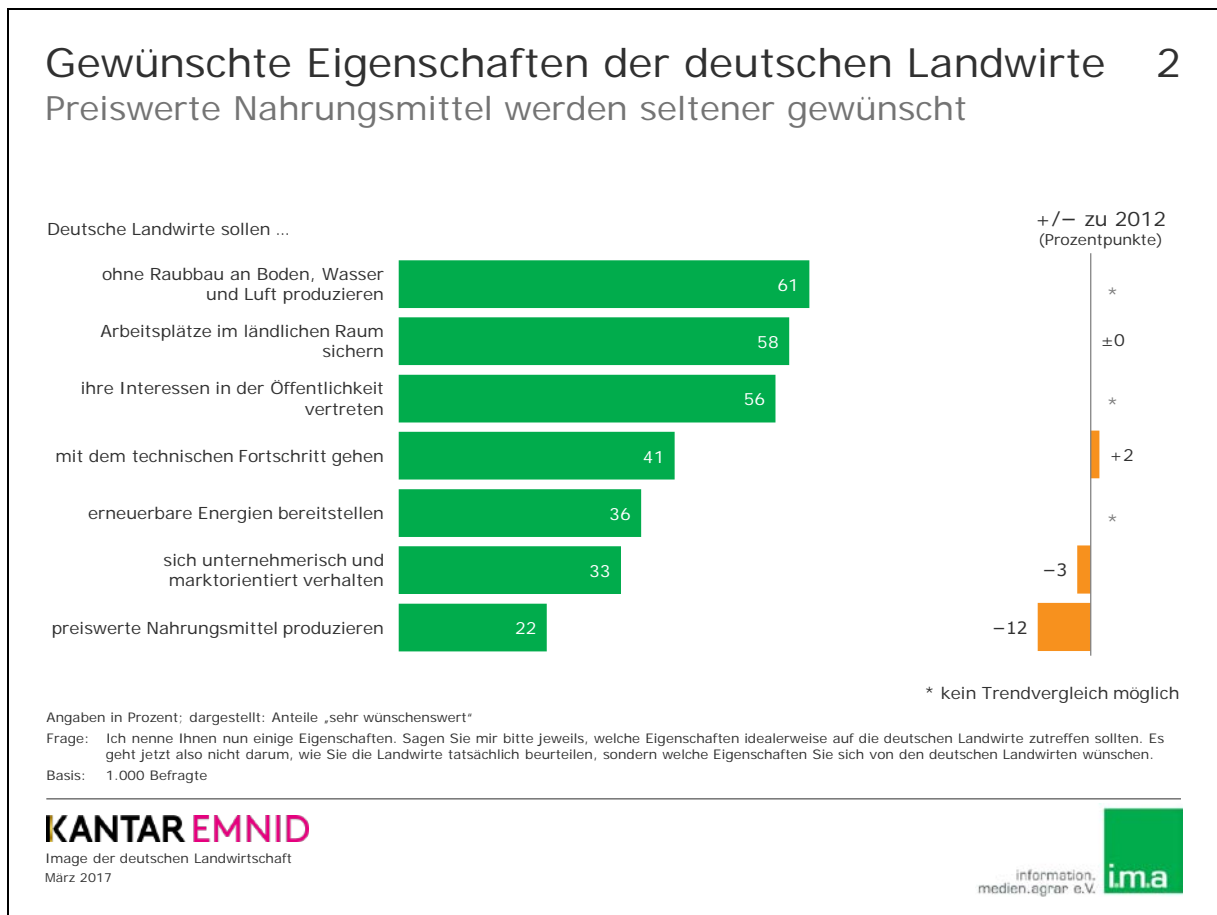
- **Wie schon der hohe Stellenwert vermuten lässt, der dem Beruf des Landwirts für die Zukunft vorhergesagt wird, ist auch das aktuell in der Bevölkerung vorherrschende Image der Landwirte in Deutschland ein durchweg positives: Über alle Bevölkerungsgruppen und Regionen hinweg haben die allermeisten Bundesbürger ein sehr oder eher positives Bild von den Bäuerinnen und Bauern in Deutschland (79%, davon 20% „sehr positiv“).**
- Ein besonders hohes Ansehen genießen die Bäuerinnen und Bauern zudem in Norddeutschland, Bayern und Baden-Württemberg (zwischen 84% und 85% „positiv“) sowie in ländlichen Gebieten (Regionen mit weniger als 20.000 Einwohnern: 85%).
- Das abstraktere Konzept der „modernen Landwirtschaft“ wird zwar auch über alle Bevölkerungsgruppen hinweg mehrheitlich positiv bewertet (61%), allerdings ist die Zustimmung hier deutlich verhaltener. Die älteren Bevölkerungsgruppen (ab 50 Jahren) sind hier zudem etwas skeptischer (55%) als die Jüngeren (unter 50 Jahren: 65%).
- Ähnlich wie bei der Beurteilung der Bäuerinnen und Bauern in Deutschland, ist die Landbevölkerung gegenüber der modernen Landwirtschaft positiver eingestellt als Großstädter (Regionen mit unter 20.000 Einwohnern: 66% „positiv“; ab 500.000 Einwohner: 55% „positiv“). Auch hier sind es wieder die Unions-Wähler (73%), die eine deutlich positivere Meinung haben als die Wähler anderer Parteien.

## 6.3 Gewünschte Eigenschaften der deutschen Landwirte



- Die Erwartungen, die die Bevölkerung in Deutschland an ihre Landwirte stellt, sind hoch. Den Befragten der vorliegenden Untersuchung wurden vierzehn Eigenschaften von deutschen Landwirten vorgelegt, die danach bewertet werden konnten, für wie wünschenswert man diese hält. Dabei ergab sich für **sämtliche** genannten Merkmale jeweils eine deutliche Mehrheit von Befragten, die die betreffende Eigenschaft für sehr oder eher wünschenswert hielten.
- Verglichen werden hier die Antworten der am stärksten formulierten Kategorie „sehr wünschenswert“. Würde auch die etwas abgeschwächte Zustimmung „eher wünschenswert“ einbezogen (sog. Top-Two-Werte), wäre eine differenzierte Betrachtungsweise nicht mehr möglich: Bei acht der betrachteten Eigenschaften ergeben sich Top-Two-Werte von über 90%. Das verdeutlicht zwar die insgesamt hohen Ansprüche an deutsche Landwirte, lässt aber keine Rückschlüsse auf die unterschiedliche Dringlichkeit der geforderten Eigenschaften zu.
- Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Ansprüche der Bevölkerung an die Landwirte im Vergleich zu der 2012 durchgeführten Umfrage zumeist leicht gesunken sind.
- Im Einklang mit den Ergebnissen zu den landwirtschaftlichen Themen, die für die Befragten von besonderem Interesse sind (s. Abschnitt 5.2), betreffen diejenigen Eigenschaften, die am häufigsten als „sehr wünschenswert“ betrachtet werden, vor allem die Themen verantwortungsvolle Tierhaltung (88%) und Lebensmittelqualität (74%).

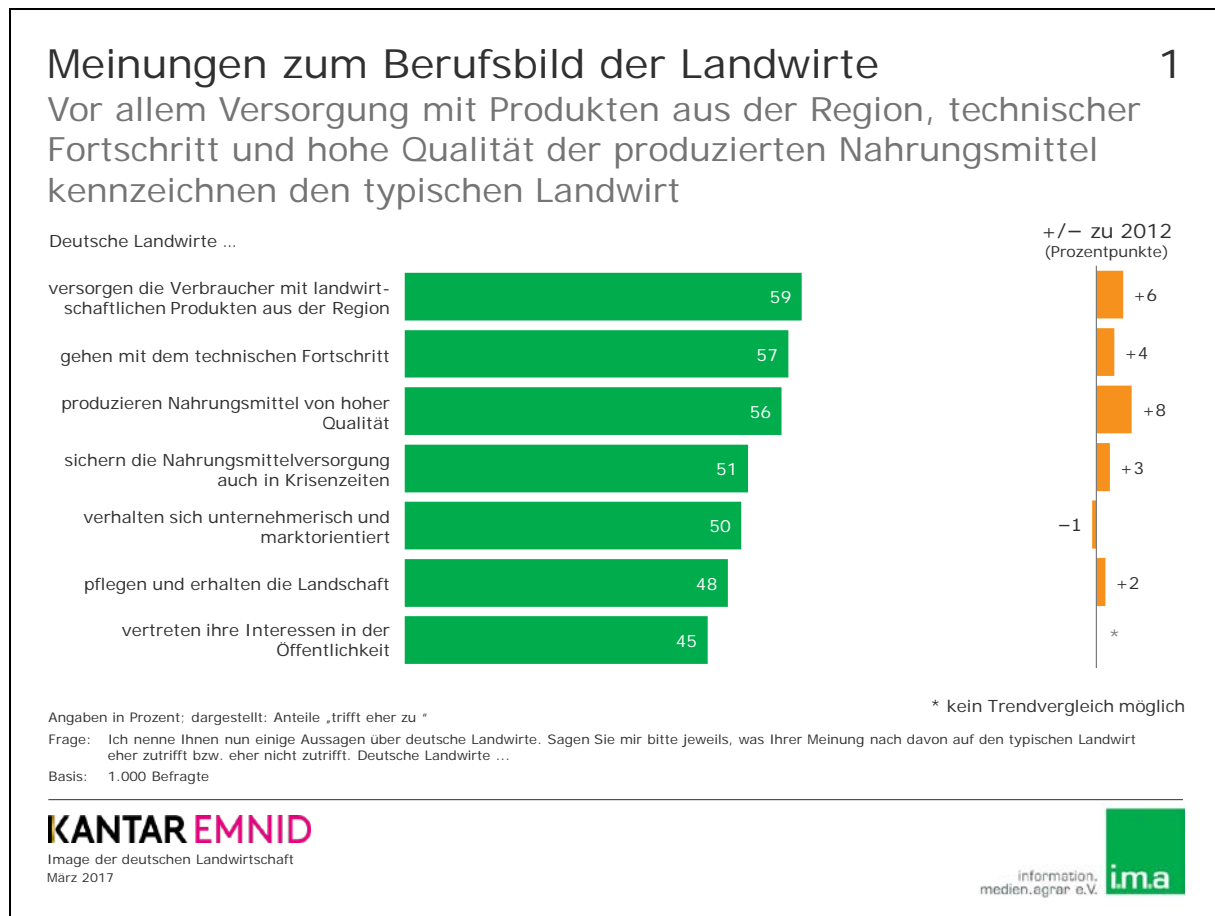
- Für ebenfalls fast drei Viertel der Befragten ist das Wirtschaften nach umweltbewussten Maßstäben, die Pflege und der Erhalt der Landschaft sowie die Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten aus der eigenen Region von besonderer Wichtigkeit für deutsche Landwirte.
- Jeweils zwei Drittel der Befragten fordern zudem die Sicherung einer stabilen Nahrungsmittelversorgung auch in Krisenzeiten und einen Verzicht auf Gentechnik. Während die Forderung einer gentechnikfreien Landwirtschaft unverändert häufig genannt wird, hat der Anteil derer, die eine krisenfeste Lebensmittelversorgung verlangen, in den letzten 5 Jahren etwas abgenommen (minus 7 Prozentpunkte). Ein Grund hierfür könnte sein, dass das Vertrauen in die Versorgungssicherheit im Hinblick auf verfügbare Nahrungsmittel angesichts der guten wirtschaftlichen Lage in Deutschland aktuell größer ist als noch 2012.



- Für eine Mehrheit der Bundesbürger sind auch Aspekte wie Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (Produktion ohne Raubbau an Boden, Wasser und Luft) Arbeitsplatzsicherung auf dem Land und eine selbstbewusste Interessenvertretung der Landwirte in der Öffentlichkeit selbstverständlich: jeweils etwa 6 von 10 Befragten halten diese für sehr wünschenswert.
- Der technisch-ökonomische Aspekt der Landwirtschaft ist in den Augen der Verbraucher dagegen eher von nachrangiger Bedeutung. Was etwa zeitgemäße Landwirtschaftstechnik, die Erzeugung regenerativer Energien oder marktorientiertes Wirtschaften anbelangt, so gehört dies aus Sicht der Bevölkerung nicht zu den vorrangig wichtigen Eigenschaften von Landwirten. Nur eine Minderheit der Befragten (zwischen 33% und 41%) zählt solche Aspekte zu den sehr wünschenswerten.

- Der am seltensten als besonders wünschenswert eingestufte Aspekt ist der einer preiswerten Lebensmittelproduktion. Dies war schon 2012 die am wenigsten geforderte Eigenschaft. Günstige Lebensmittel waren damals nur für 34% „sehr wünschenswert“ – dieser Anteil ist nun noch einmal um 12 Prozentpunkte auf jetzt 22% gesunken. Abgesehen von der derzeit guten wirtschaftlichen Situation könnte hierfür auch eine zunehmende Skepsis gegenüber Billig-Angeboten im Lebensmittelbereich verantwortlich sein, zu der etwa auch der Anfang 2013 bekannt gewordene sogenannte Pferdefleisch-Skandal in Europa beigetragen haben dürfte. Allerdings ist zu beachten, dass mit diesem Ergebnis noch nichts über das tatsächliche Kaufverhalten der Lebensmittel-Konsumenten ausgesagt wird, bei dem der Preis sehr wohl eine entscheidende Rolle spielt. Es ist aber durchaus als - zumindest gewünschte - Absage der Verbraucher in Deutschland an eine ökonomische Kultur des „möglichst billig“ im Supermarkt zu verstehen.

## 6.4 Image der deutschen Landwirte

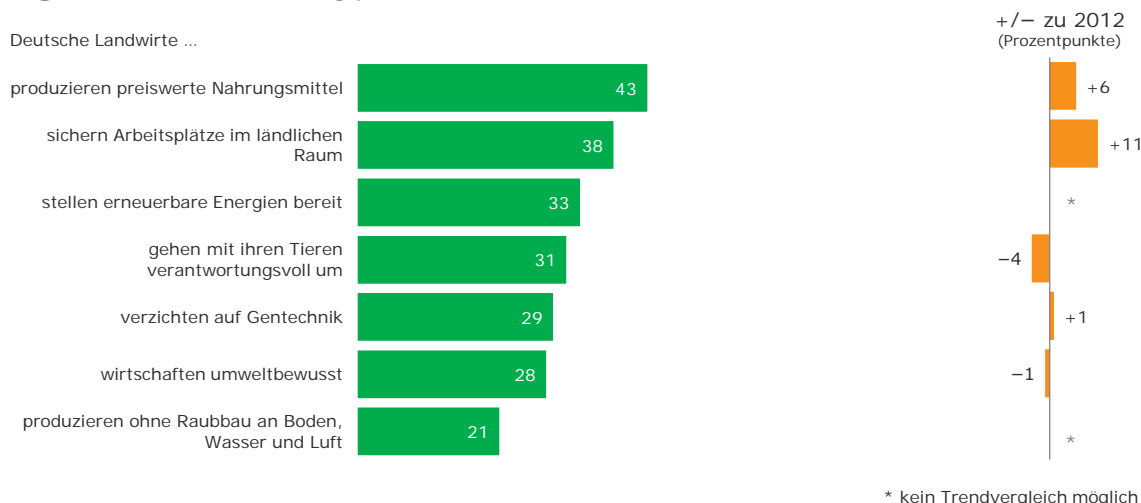


- Um zu ermitteln, in welchem Maße die Landwirte in Deutschland nun dem gewünschten Eigenschaftsprofil entsprechen - wie sich also das Ist der *gelebten Praxis* neben dem Soll der *geforderten Praxis* der Landwirte darstellt - wurden die Befragten auch um eine Ist-Beurteilung der Landwirte gebeten. Dabei zeigt sich, dass das Bild der Deutschen von ihren Landwirten nach wie vor von einer gewissen Ambivalenz geprägt ist. Einerseits würdigen die Befragten die hohe Versorgungssicherheit und die fortschrittliche Produktion qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel. Andererseits kommen für viele Befragte ökologische und tierethische Erwägungen zu kurz.
- Zunächst ist festzustellen, dass sich in den meisten der angesprochenen Punkte die Beurteilung der Landwirte gegenüber 2012 verbessert hat.
- Insgesamt zeigen sich die Befragten aber nach wie vor eher kritisch: Nur vier der 14 abgefragten Eigenschaften werden jeweils von einer Mehrheit als zutreffend bezeichnet. 59% stimmen etwa der Aussage zu, dass deutsche Landwirte die Verbraucher mit „Produkten aus der Region“ versorgen. Ähnlich viele sind der Ansicht, dass die Landwirte mit dem „technischen Fortschritt“ gehen (57%) oder eine hohe Produktqualität liefern (56%). Knapp mehr als die Hälfte (51%) der Befragten meinen zudem, dass die Landwirte auch eine krisensichere Nahrungsmittelversorgung gewährleisten können.
- Aspekte wie marktorientiertes Wirtschaften, Landschaftspflege und eine angemessene Vertretung ihrer Interessen in der Öffentlichkeit dienen dagegen nur für knapp jeden Zweiten einer zutreffenden Beschreibung der Landwirte in Deutschland (zwischen 45% und 50%).

## Meinungen zum Berufsbild der Landwirte

2

Verzicht auf Gentechnik, umweltbewusstes und ressourcenschonendes Wirtschaften hält nur eine Minderheit für Eigenschaften des typischen Landwirts



Angaben in Prozent; dargestellt: Anteile „trifft eher zu“

Frage: Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen über deutsche Landwirte. Sagen Sie mir bitte jeweils, was Ihrer Meinung nach davon auf den typischen Landwirt eher zutrifft bzw. eher nicht zutrifft. Deutsche Landwirte ...

Basis: 1.000 Befragte

**KANTAR EMNID**

Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Hinsichtlich der Lebensmittelpreise hat sich die Beurteilung gegenüber 2012 zwar etwas verbessert (plus 6 Prozentpunkte), allerdings ist auch hier mit 43% noch keine Mehrheit der Ansicht, dass deutsche Landwirte preiswerte Nahrungsmittel produzieren. Auch der Aspekt der Arbeitsplatzsicherung durch die Landwirtschaft im ländlichen Raum wird zwar deutlich häufiger als noch vor 5 Jahren gewürdigt (plus 11 Prozentpunkte), aber immer noch von den meisten als nicht oder nur zum Teil zutreffend angesehen.
- Problematischer ist das Stimmungsbild im Hinblick auf Fragen der Tierethik, der Ökologie und der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft. Nur 3 von 10 Befragten beschreiben den Umgang der Landwirte in Deutschland mit Nutztieren als verantwortungsvoll. Noch etwas weniger sehen einen Gentechnik-Verzicht oder ein umweltbewusstes Wirtschaften der Landwirte als gegeben.
- Am meisten Kritik wird jedoch an der mangelnden Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion geübt: So findet nur ein Fünftel (21%) der Bundesbürger, dass die deutschen Landwirte ohne Raubbau an Boden, Wasser und Luft produzieren.



## 6.5 Gewünschtes und tatsächliches Eigenschaftsprofil der Landwirte

- **Im Soll-Ist-Vergleich der Eigenschaften deutscher Landwirte zeigt sich, dass die Landwirte den hohen Ansprüchen der Verbraucher nur in wenigen Punkten gerecht werden. Lediglich im Hinblick auf ein preiswertes und marktgerechtes Produktangebot und eine fortschrittliche Techniknutzung entsprechen die aus Sicht der Bevölkerung in der Landwirtschaft vorliegenden Verhältnisse den Wünschen der Verbraucher. Ethische und ökologische Ansprüche hingegen sind in den Augen der meisten Bundesbürger nicht hinreichend erfüllt.**
- Besonders groß ist die Lücke zwischen Soll und Ist in der Landwirtschaft, wie sie von der Bevölkerung wahrgenommen wird, beim verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren, dem umweltbewussten Wirtschaften, der Nachhaltigkeit der Produktion und dem Verzicht auf Gentechnik.
- Wie oben bereits erwähnt (s. Abschnitt 6.3), legen die Befragten hohe Maßstäbe an, wenn es um das Idealbild der Landwirtschaft in Deutschland geht. Beim Einkauf entscheidet aber oftmals der Preis. Dennoch wird ein qualitativ, ethisch und ökologisch einwandfreies Produkt gewünscht. Damit befindet sich das Image der Landwirtschaft nach wie vor in einem Dilemma, das von Zielkonflikten gezeichnet ist.

- Da - wie bereits weiter oben festgestellt wurde (s. Abschnitt 6.3) - die Ansprüche der Bevölkerung an die Landwirte seit 2012 zumeist leicht gesunken sind und sich gleichzeitig die Beurteilung der Landwirte in den meisten Punkten verbessert hat (s. Abschnitt 6.4), hat sich die Diskrepanz zwischen Soll und Ist allerdings in den letzten 5 Jahren nicht weiter verschärft, sondern wurde stattdessen in den meisten Punkten etwas abgemildert. Insbesondere bei den Aspekten preiswerte Produktion, Arbeitsplatzsicherung auf dem Land, krisenfeste Versorgung und Nahrungsmittelqualität haben sich Wünsche und Wirklichkeit einander angenähert (um zwischen 10 und 18 Prozentpunkte). Nur im Bereich des verantwortungsvollen Umgangs mit Tieren, in dem die Schere zwischen Soll und Ist schon 2012 am größten war, hat sich diese Diskrepanz noch weiter verschärft (plus 7 Prozentpunkte).
- Nach wie vor wird der Landwirt von der Bevölkerung noch am ehesten als Garant einer flächendeckenden, sicheren und qualitativ hochwertigen Nahrungsmittelversorgung gesehen, der - technisch gut ausgerüstet – vor allem effizient und marktorientiert produziert. Diese Versorgungsleistung wird von weiten Teilen der Bevölkerung auch durchaus anerkannt und geschätzt.
- Während in der Wahrnehmung des Landwirts durch die Bevölkerung das Image des effizienten Versorgers im Vordergrund steht, treten viele andere Ansprüche in den Hintergrund, die mittlerweile aus öffentlichen Debatten nicht mehr wegzudenken sind: Dazu zählen Tierschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit genauso wie die Forderung, auf gentechnisch veränderte Nahrungsmittel zu verzichten.
- Die am häufigsten genannte Wunscheigenschaft deutscher Landwirte ist jedoch der verantwortungsvolle Umgang mit Nutztieren. Da hier der Abstand zwischen Wunsch und wahrgenommener Wirklichkeit zudem am größten ist und in den vergangenen Jahren noch zugenommen hat, besteht hier ein besonderer Handlungsbedarf.

## 6.6 Assoziationen mit dem Begriff "Tierwohl" in der Landwirtschaft

### Assoziationen mit dem Begriff "Tierwohl"

Artgerechte Tierhaltung und mehr Platz für die Tiere werden mit Abstand am häufigsten mit dem Begriff verbunden



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Frage: Was verbinden Sie mit dem Begriff "Tierwohl" in der Landwirtschaft? Sagen Sie bitte ganz spontan, was von dem Folgenden zutrifft:

Basis: 1.000 Befragte

**KANTAR EMNID**

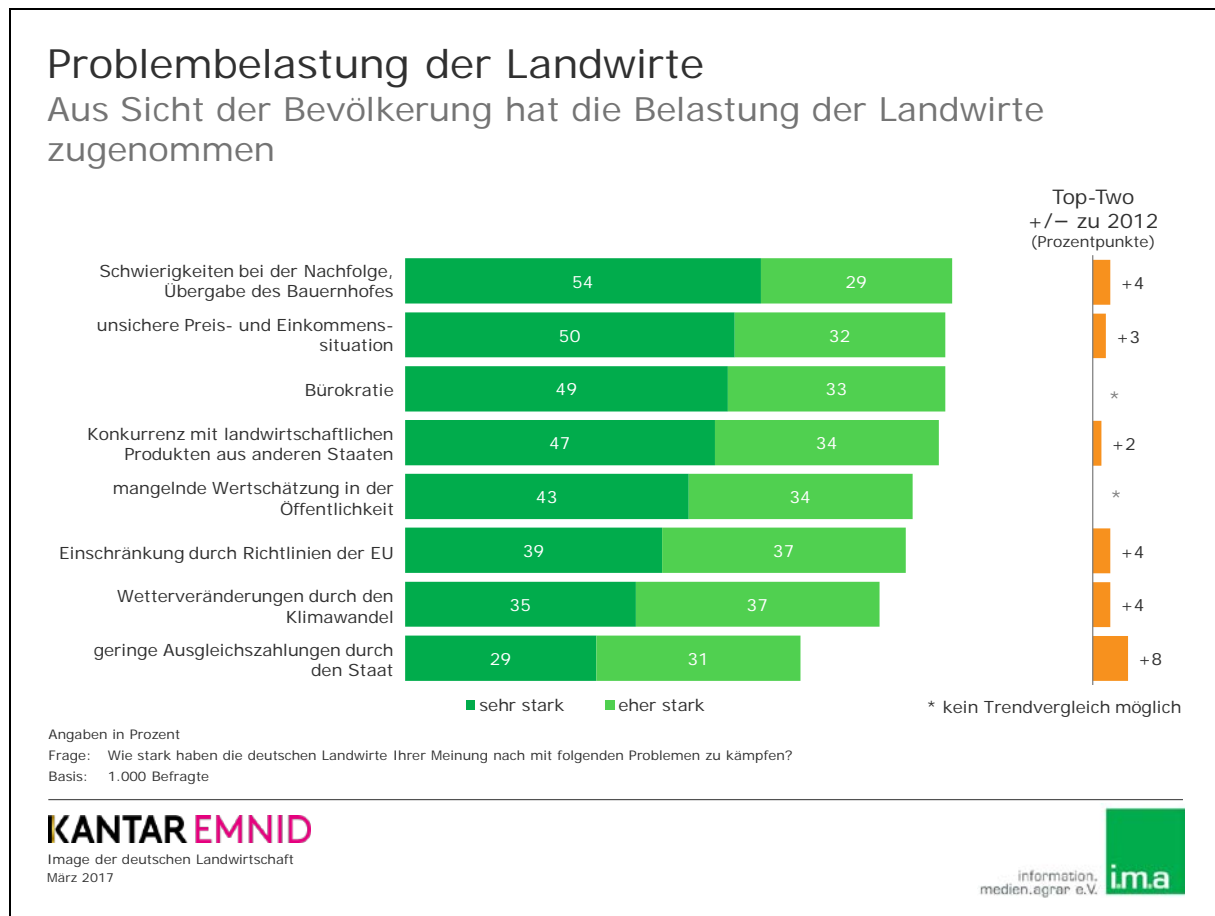
Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information,  
medien.agrar e.V. **ima**

- Die aktuelle Diskussion über das Konzept des „Tierwohls“ und dessen Gewährleistung resultiert auch nicht zuletzt aus der oben dargestellten Unzufriedenheit mit der Sicherstellung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Nutztieren in der Landwirtschaft. Dabei können mit dem Begriff „Tierwohl“ doch sehr unterschiedliche Dinge gemeint sein. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass die Bundesbürger das Konzept Tierwohl als ein für alle Seiten nützliches Konzept ansehen, das sowohl den Tieren als auch den Landwirten und den Verbrauchern zugutekommt.
- So wird dieser Begriff zwar zuallererst mit den Umständen assoziiert, in denen Tiere gehalten werden, d.h. artgerecht und mit einem größeren Platzangebot für die Tiere. Jeweils 91% der Befragten nennen diese beiden Aspekte.
- Aus Sicht der Bevölkerung profitiert dabei aber auch der Verbraucher, da er ein qualitativ besseres Produkt bekommt und ein besseres Gefühl beim Lebensmitteleinkauf haben kann. Jeweils etwa 8 von 10 Deutschen sehen die Gewährleistung von „Tierwohl“ verknüpft mit diesen Effekten.
- Zwei Drittel der Bundesbürger sind zudem der Meinung, dass die Berücksichtigung des Tierwohls auch den Landwirten hilft, die für eine artgerechtere Tierhaltung auch höhere Produktpreise verlangen können. Denn dass Maßnahmen zur Erhöhung des Tierwohls nicht zum Nulltarif zu haben sind, ist den meisten Verbrauchern klar: So verbinden denn auch 3 von 4 Bundesbürgern mit dem Begriff „Tierwohl“ höhere Verbraucherpreise.

- Dass Maßnahmen zur Gewährleistung von Tierwohl für ein besseres Auskommen der Landwirte sorgen, vermuten besonders die Älteren: 73% der über 50-Jährigen sind dieser Meinung, bei den Jüngeren (unter 30 Jahren) sind es nur 57%.

## 6.7 Probleme der Landwirte aus Sicht der Öffentlichkeit

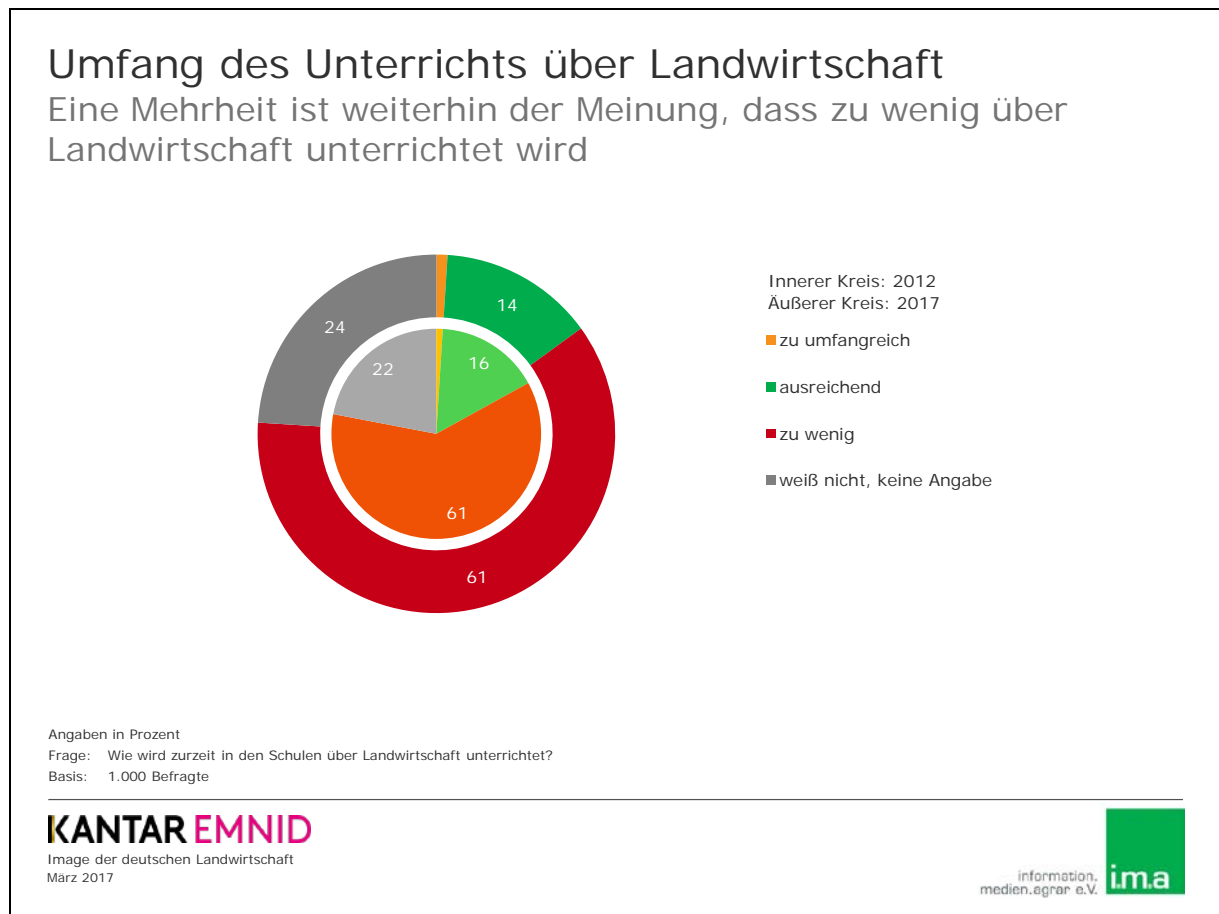


- Angesichts der sich stets verändernden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen Landwirtschaft in Deutschland stattfindet, sieht sich diese einer Reihe von Schwierigkeiten gegenüber, deren sich die Bevölkerung auch durchaus bewusst ist: Wie bereits vor 5 Jahren, gibt bei allen sechs angesprochenen Problemlagen jeweils mindestens die Hälfte der Befragten an, dass Landwirte aus ihrer Sicht (sehr oder eher stark) damit zu kämpfen haben.
- Vor allem die Nachwuchssorgen deutscher Landwirte, ihre unsichere Einkommenssituation, die Belastungen durch ein Übermaß an Bürokratie und die internationale Konkurrenz werden als problematisch empfunden. Jeweils mehr als 80% der Befragten meinen, dass die deutschen Landwirte heute in starkem Maße mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.
- Die Belastung der Landwirte, wie sie von der Bevölkerung wahrgenommen wird, hat zudem in fast allen Bereichen zugenommen.
- Schwierigkeiten bei der Nachfolge bzw. Übergabe des eigenen Hofes sowie die unsichere Preis- und Einkommenssituation von Landwirten werden am häufigsten als Problem gesehen. Etwa jeder Zweite ist der Meinung, Landwirte hätten hierzulande „sehr stark“ damit zu kämpfen (54% bzw. 50%).

- Unzureichende staatliche Zuschüsse für die Landwirte werden von der Bevölkerung zwar deutlich seltener als Problem wahrgenommen, offenbar hat sich in den vergangenen 5 Jahren aber auch hier ein verstärktes Problembewusstsein entwickelt: Inzwischen halten bereits 6 von 10 Bundesbürgern zu geringe Ausgleichzahlungen für problematisch (plus 8 Prozentpunkte), 29% von ihnen meinen sogar, dass deutsche Landwirte damit „sehr stark“ zu kämpfen haben.

## 7 Landwirtschaftliche Themen im schulischen Unterricht

### 7.1 Umfang des Unterrichts über Landwirtschaft

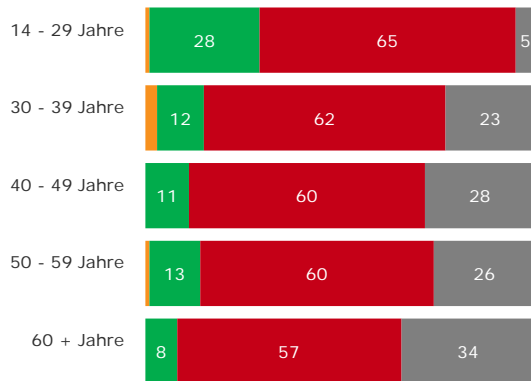


- **Die Mehrheit der Deutschen (61%) ist der Ansicht, dass in den Schulen zu wenig über landwirtschaftliche Themen unterrichtet wird.**
- Nur 14% zeigen sich zufrieden mit dem Umfang, und lediglich 1% der Befragten meint, das Thema Landwirtschaft spiele sogar eine zu große Rolle in deutschen Schulen.
- Fast jeder Vierte (24%) kann oder will diese Frage nicht beantworten. Dabei handelt es sich allerdings vor allem um ältere Befragte (s. auch Grafik unten), deren Kenntnisstand über aktuelle Lehrinhalte in Schulen begrenzt sein dürfte.
- Damit hat sich das Meinungsbild in dieser Frage seit 2012 kaum verändert.

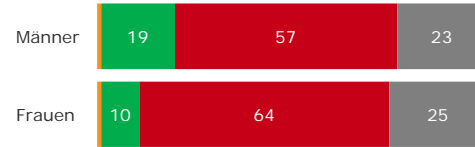
## Umfang des Unterrichts nach Alter und Geschlecht

Jüngere unter 30 Jahren halten den Umfang häufiger für ausreichend – ebenso Männer im Vergleich zu Frauen

### Altersgruppe



### Geschlecht



■ zu umfangreich

■ ausreichend

■ zu wenig

■ weiß nicht, keine Angabe

Angaben in Prozent

Frage: Wie wird zurzeit in den Schulen über Landwirtschaft unterrichtet?

Basis: 1.000 Befragte

**KANTAR EMNID**

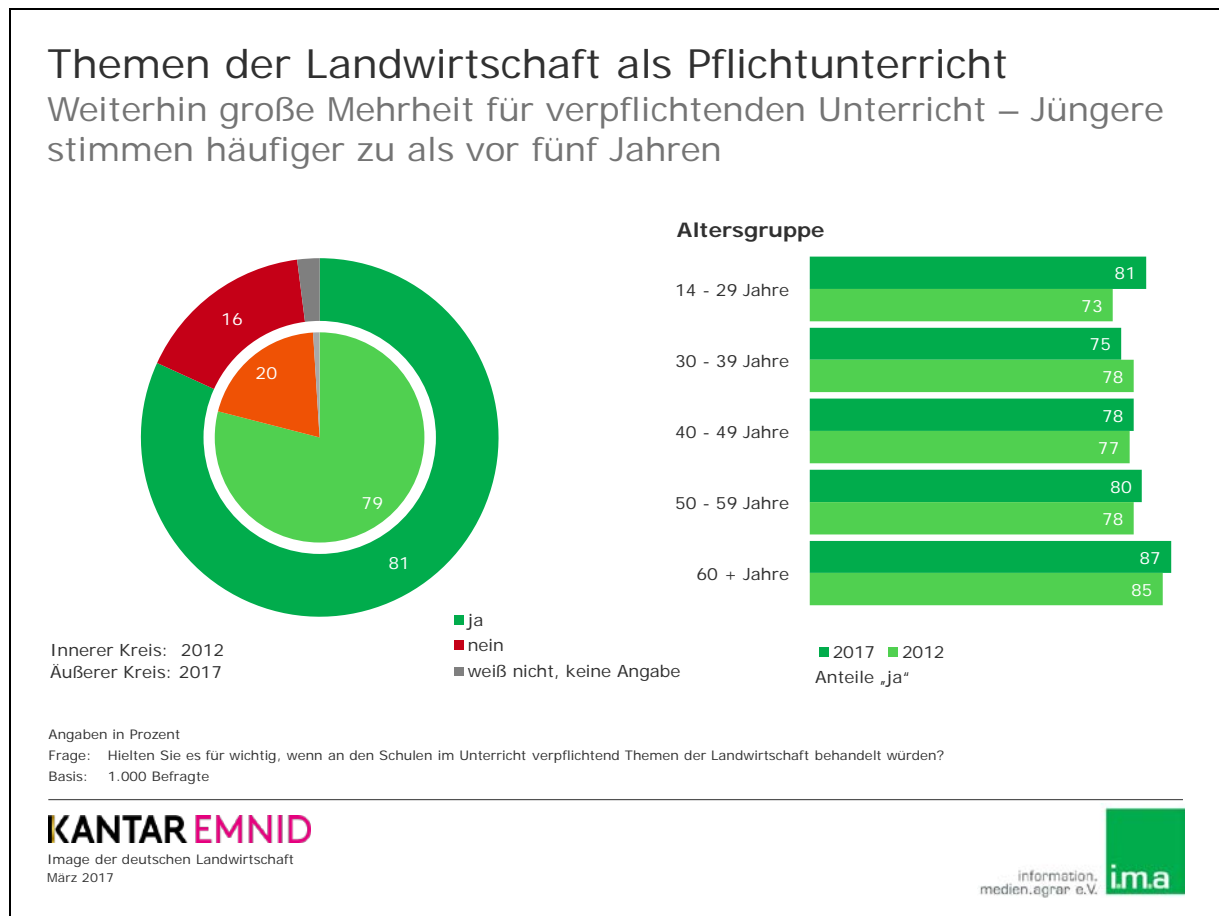
Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Von den Jüngeren wird die Auffassung, dass das Thema Landwirtschaft in den Lehrplänen ausreichend vorkomme, zwar häufiger vertreten (28% der unter 30-Jährigen sagen dies), aber auch hier halten fast zwei Drittel (65%) den Umfang für unzureichend, auch die Schüler selbst (63%).
- Noch größer ist dieser Anteil bei Befragten, die sich besonders für das Thema Landwirtschaft interessieren (66%) und denjenigen, die das Bild der Landwirtschaft in den Medien als zu positiv bzw. zu negativ betrachten (71% bzw. 68%).
- Bei den Antworten auf diese Frage lassen sich zudem auch Geschlechterunterschiede feststellen: Frauen sind deutlich häufiger mit dem Umfang landwirtschaftlicher Themen im Schulunterricht unzufrieden als Männer (64% ggü. 57%).

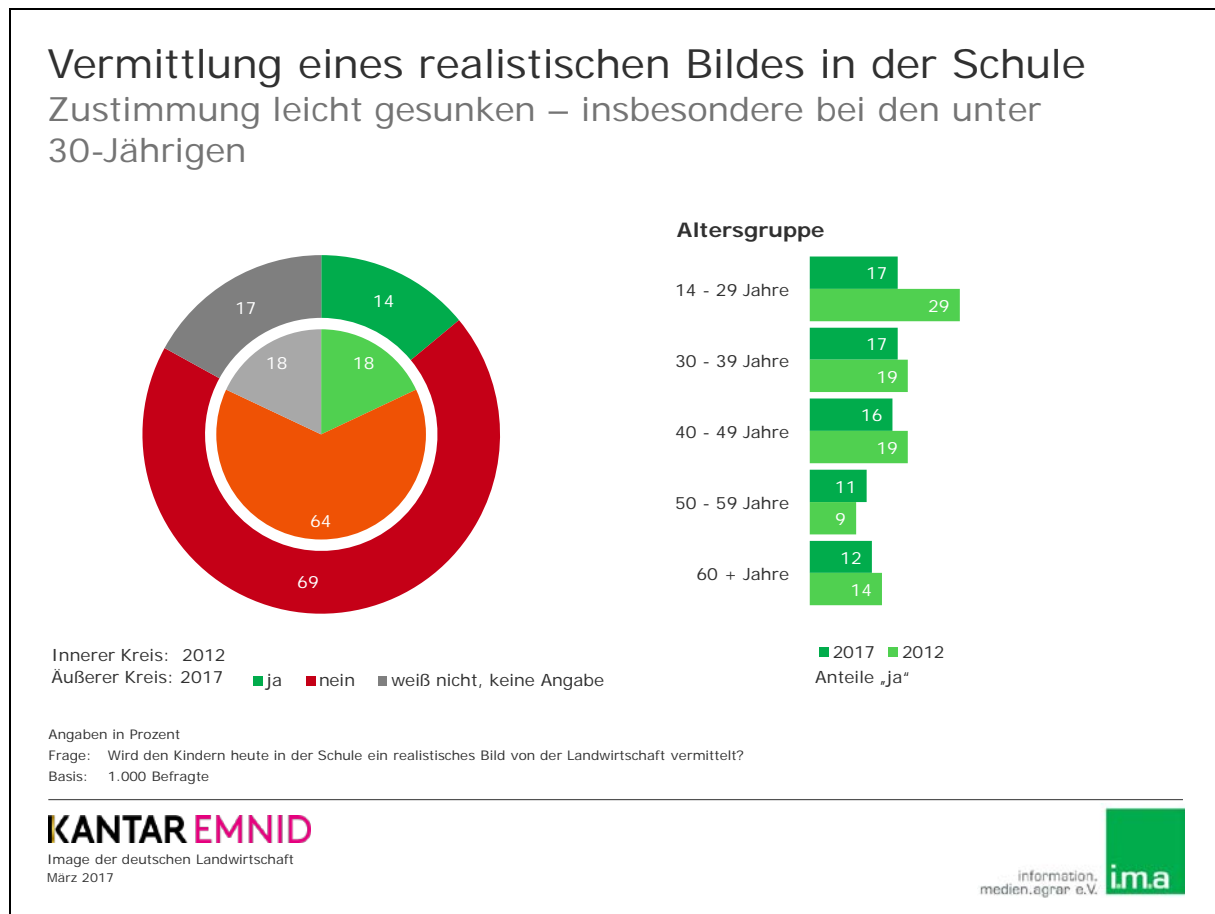


## 7.2 Themen der Landwirtschaft als Pflichtunterricht



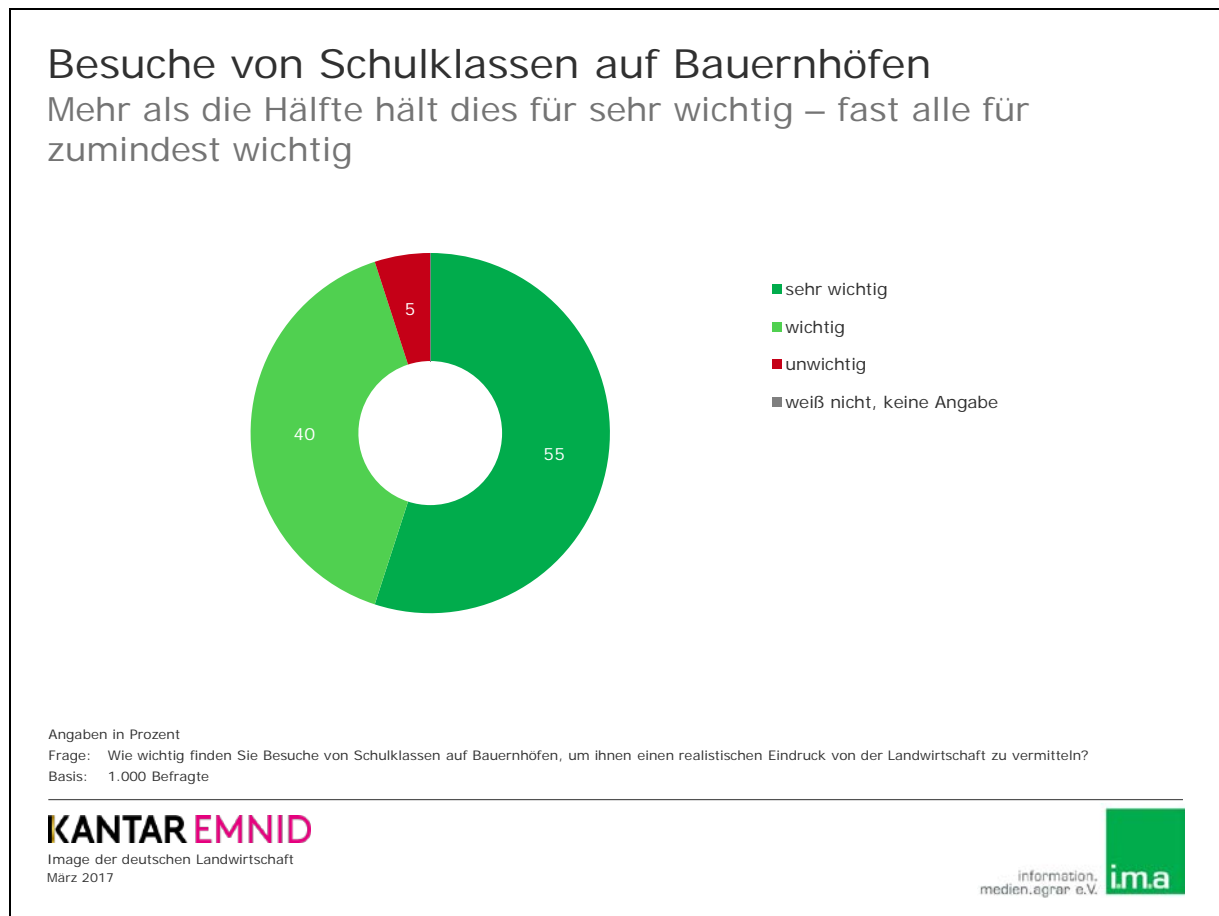
- Da die Bevölkerung den Umfang des Unterrichts über Landwirtschaft in den Schulen mehrheitlich als unzureichend betrachtet, wundert es nicht, dass auch eine Mehrheit für einen Pflichtanteil landwirtschaftlicher Themen im Unterricht plädiert: Acht von zehn Bundesbürgern (81%) würden es befürworten, wenn in Schulen verpflichtend Themen der Landwirtschaft behandelt würden.
- Unabhängig von Geschlecht, Alter oder der Wohnregion der Befragten stimmen diesem Vorschlag durchweg mindestens drei Viertel der Befragten zu. Nur bei den Betroffenen selbst, den Schülern, fällt die Begeisterung etwas geringer aus (68%).
- Das Antwortverhalten unterscheidet sich damit kaum von dem der früheren Untersuchung aus dem Jahr 2012. Lediglich bei den Jüngeren (unter 30 Jahren) ist eine größere Veränderung zu beobachten: die Zustimmung zu einer verpflichtenden Behandlung landwirtschaftlicher Themen im Schulunterricht hat hier in den vergangenen 5 Jahren deutlich zugenommen (plus 8 Prozentpunkte).

## 7.3 Vermittlung eines realistischen Bildes von Landwirtschaft in der Schule



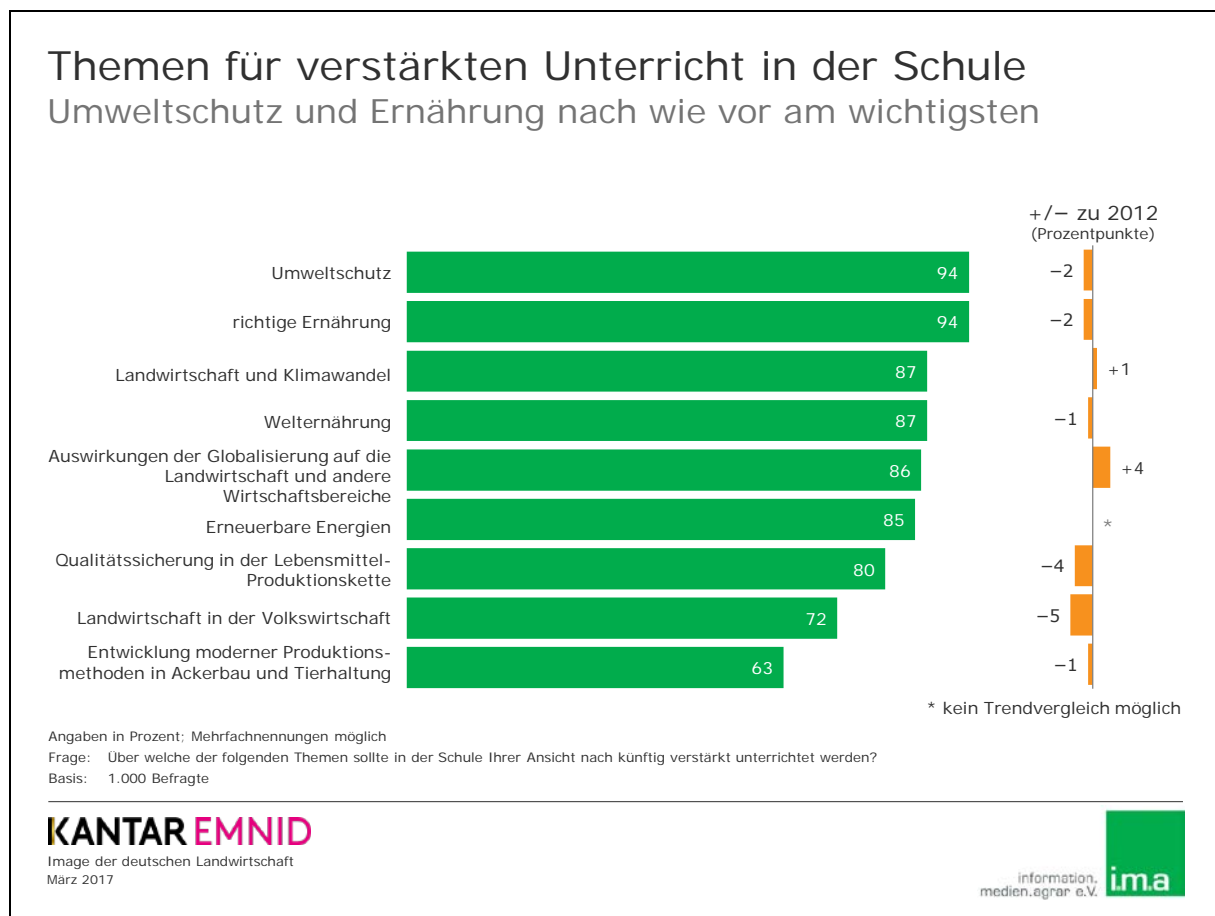
- Wie bereits weiter oben im Zusammenhang mit der abnehmenden Bedeutung der Schule bei der Vermittlung von Informationen zum Thema Landwirtschaft angedeutet wurde (s. Abschnitt 4.1), könnte dieser Umstand auch darauf zurückzuführen sein, dass die in der Schule heute vermittelten Inhalte als nicht mehr aktuell und realistisch empfunden werden. Daher stellt sich die Frage, für wie wirklichkeitsnah die Bevölkerung das in der Schule vermittelte Bild von der Landwirtschaft hält. Die Antwort auf diese Frage ist recht eindeutig: Über zwei Drittel der Deutschen (69%) bezweifeln, dass in der Schule ein realistisches Bild von der Landwirtschaft heute vermittelt wird.
- Damit hat sich die Skepsis der Bevölkerung in dieser Frage seit 2012 noch etwas vergrößert (plus 5 Prozentpunkte).
- Von einer Vermittlung wirklichkeitsnaher Informationen über die Landwirtschaft in den Schulen geht insgesamt nur ungefähr jeder Siebte aus (14%). Dieser Anteil hat gegenüber der Befragung im Jahr 2012 insbesondere in der jüngeren Altersgruppe abgenommen, also bei denjenigen, die die Lehrinhalte noch am ehesten einschätzen können. Nur noch 17% der unter 30-Jährigen sind von einem realistischen Bild der Landwirtschaft im Unterricht überzeugt (minus 12 Prozentpunkte).
- Insgesamt 17% wollen sich in dieser Frage nicht festlegen. Dabei handelt es sich wiederum vor allem um ältere Befragte.

## 7.4 Besuche von Schulklassen auf Bauernhöfen



- Eine Möglichkeit, das in den Schulen vermittelte Bild von der Landwirtschaft heute realistischer zu gestalten, wäre die Organisation von Klassenausflügen, bei denen die Schüler mit ihren Klassen Bauernhöfe besuchen, um einen Eindruck von der landwirtschaftlichen Praxis vor Ort und in Echtzeit zu bekommen. Fast alle Bundesbürger halten solche schulischen Angebote für wichtig, 55% sogar für sehr wichtig.
- In fast allen Bevölkerungsgruppen hält eine Mehrheit der Befragten Besuche von Schulklassen auf Bauernhöfen für sehr wichtig - mit Ausnahme der jüngeren Befragten sowie der Schüler selbst: Nur 44% der unter 30-Jährigen und lediglich 31% der Schüler halten solche Klassenausflüge für sehr wichtig.

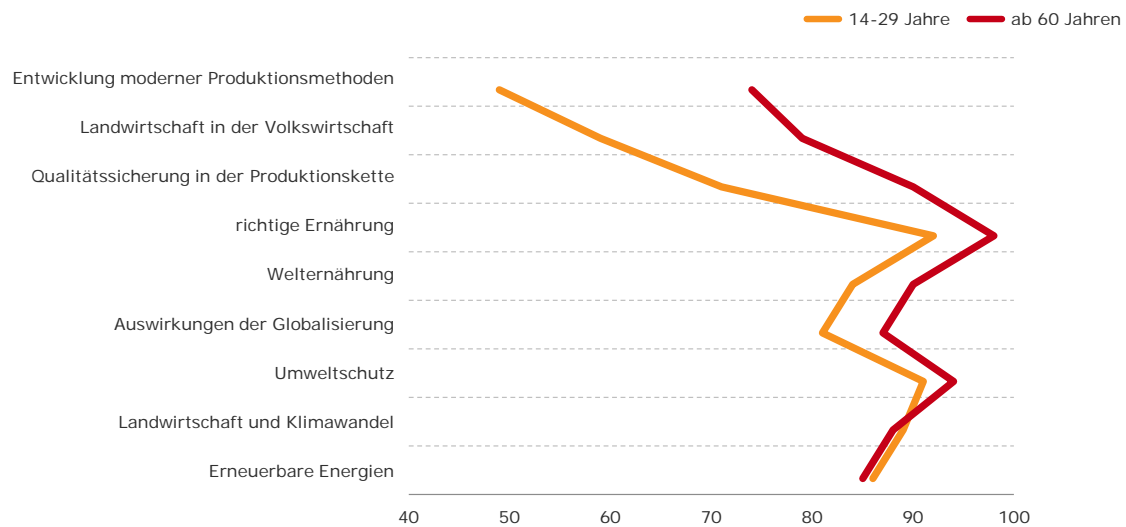
## 7.5 Themen, über die in der Schule verstärkt unterrichtet werden sollte



- Angesichts der Tatsache, dass die Mehrheit der Bundesbürger der Meinung ist, dass landwirtschaftliche Themen in der Schule zu kurz kommen, und mehr als zwei Drittel zudem bezweifeln, dass im Schulunterricht ein realistisches Bild von der Landwirtschaft vermittelt wird, stellt sich die Frage, welche Lehrinhalte denn konkret verstärkt unterrichtet werden sollten.
- Wenn nach solchen Unterrichtsinhalten gefragt wird, die Schulen in Zukunft verstärkt auf den Lehrplan setzen sollten, werden an erster Stelle die Themen Umweltschutz und richtige Ernährung genannt. Fast alle Befragten (jeweils 94%) befürworten einen verstärkten Unterricht in diesen Bereichen.
- Allerdings finden auch die übrigen sieben Themenvorschläge mit Bezug zur Landwirtschaft bei sehr vielen Befragten Zustimmung. Lediglich die Entwicklung landwirtschaftlicher Produktionsmethoden wird im Vergleich etwas seltener genannt (63%).
- Dabei hat sich die Themenpräferenz seit 2012 nur unwesentlich verändert. Neu aufgenommen wurde in der vorliegenden Untersuchung das Thema Erneuerbare Energien, da die Landwirtschaft in diesem Bereich eine zentrale Rolle spielt, sei es als Lieferant biogener Energierohstoffe (Stichwort: Biogas und Bioethanol) oder als Betreiber von Windkraft- oder Photovoltaikanlagen. So sind denn auch 85% der Bundesbürger dafür, dass über dieses Thema in der Schule verstärkt unterrichtet wird.

## Themen für verstärkten Unterricht in der Schule

Ältere sprechen sich hinsichtlich der meisten Themen häufiger als Jüngere für eine verstärkte Behandlung im Unterricht aus



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Frage: Über welche der folgenden Themen sollte in der Schule Ihrer Ansicht nach künftig verstärkt unterrichtet werden?

Basis: 1.000 Befragte

**KANTAR EMNID**

Image der deutschen Landwirtschaft  
März 2017

information.  
medien.agrar e.V. **ima**

- Auffällig ist, dass – abgesehen von den Themen Klimawandel und Erneuerbare Energien - jüngere Befragte im Allgemeinen (unter 30-Jährige) und Schüler im Besonderen deutlich seltener als ältere Befragte (ab 60 Jahren) der Meinung sind, dass den vorgeschlagenen Unterrichtsinhalten mehr Raum im Unterricht eingeräumt werden sollte.
- Dieses Ergebnis korrespondiert mit dem weiter oben dargestellten Befund, dass Jüngere häufiger der Meinung sind, dass in den Schulen bereits ausreichend über Landwirtschaft unterrichtet werde (s. Abschnitt 7.1).
- Darüber hinaus sind die Zustimmungswerte in fast allen übrigen Bevölkerungsgruppen ähnlich hoch.